

Parolen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 10/17, Fernruf-Gesamt-Nr. 274 21. Tel.-Nr. 5042222, Geschäftsstellen: Reichsblenden 6, Wallenstraße 1b, Rannische Str. 10. Im Halle östlicher Gewalt (Straß) besteht kein Anspruch auf Werbung oder Rückvergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Unvollständige frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Einzelpreis 0,15 RM. pro mm. Die Postämter 0,90 RM. pro mm. Erscheinungsort in Halle. Postfach-Nr. 100 225 10.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Donnerstag, den 22. Januar 1931

Nummer 18

Deutsch-französische Finanzverhandlungen.

Aus Paris verlanft: Die Gespräche von Verhandlungen über eine in Frankreich unterzubringende deutsche Anleihe werden von den amtlichen Stellen in Paris demontiert. Es handelt sich bei den Besprechungen, die in der letzten Zeit in der Tat zwischen deutschen und französischen Finanzkreisen stattgefunden haben, nicht um eine Anleihe, sondern um die Beteiligung einer französischen Bank an einem internationalen Bankensyndikat zur Disziplinierung der kürzlich an eine deutsche Gesellschaft verkauften Franke der Borgsantien der Deutschen Reichsbahn nach den Bestimmungen des Youngplans.

Der Reichsregierung ist daran gelegen, sofort etwa 100 Millionen RM. in bar zu erhalten. Da dies auf dem deutschen Markt mit Schwierigkeiten verbunden ist, wurde die Gründung des erwähnten Konsortiums ins Auge gefaßt. Die französische Bank, deren Name nicht genannt wird, hat sich nun an die französische Regierung gewandt und um ihre formelle Einverständniserklärung, das auch erreicht worden ist. Es erhebt sich nun die Frage, ob die Beteiligung der französischen Bank zustande kommt oder nicht.

Der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, einer der Unterzeichner des Youngplans, nahm gestern an einer Abendgesellschaft in der deutschen Botschaft teil.

Wäher ist von deutscher Seite demontiert worden, daß überhaupt Finanzverhandlungen mit französischen Stellen schweben. Jetzt wird man das Dementi wohl nicht mehr aufrechterhalten. Demersenswert ist aber, daß in gutunterrichteten Finanzkreisen sehr häufig behauptet wird, daß Dr. Curtius über eine große französische Anleihe an das Reich verhandelt (die dann als neben dem obigen Reichsanleihegeschäft nebenhergehen würde). Auffällig an diesen Behauptungen ist, daß in ihnen übereinstimmend ein ganz bestimmter Anleihebetrag genannt wird. Im einzelnen verlanft dazu:

Der Pariser "Matin" schreibt, daß die deutsch-französischen Kreditverhandlungen einen Betrag von 400 bis 450 Millionen Reichsmark betreffen. Es sei eine vorläufige sechsmonatige Umlaufzeit (1) in Aussicht genommen und auch eine teilweise Amortisation auf die nächsten deutschen Reparationsleistungen.

Der "Balefere Angeler" meldet: Die schwedischen Börsen rechnen mit einem Abschluß der deutsch-französischen Kreditverhandlungen in Genf für Ende kommenden Woche. Man hört eine Gesamtanleihe von zwischen 400 und 500 Millionen deutsche Mark.

In der Berliner Börse verdrängen sich die immer bestimmter auftretenden Meldungen vom Wäghaus eines deutsch-französischen Kreditabkommens. Die auffallende Bescheidenheit französischer Kreise an den deutschen Börsen hat darin ihre Ursache.

Bergleicht man damit die Meldungen, daß die Reichsregierung wieder einmal "dringend" einen "Leberbrüdenskredit" von 500 Millionen benötige, so kommt man zu folgender Rechnung: 100 Millionen will man durch die Disziplinierung der Reichsbahnaktien erhalten (wird, die erste obige Pariser Meldung), den Rest durch eine rechtzeitige französische Anleihe.

Was ist dazu zu sagen? Zunächst: Trotz Steuererhöhungen und trotz des wiederholten "gemäßigten Optimismus" des Reichsfinanzministers Dietrich ist das Reich wieder in höchster Geldnot. Damit allein ist die Unmöglichkeit der Fortdauer der bisherigen Politik und der Regierung Brüning bewiesen.

Weiter: Frankreich kennt die drängende Finanznot des Reiches und wird das selbst-

Der Parlamentarismus vor dem Ende.

Krach im Haushaltsauschuß. — Die Linke verläßt den Saal.

In der Aussprache des Haushaltsauschusses des Reichstages zum Justiztag hatten gestern die Sozialisten die Unverfrorenheit, sich über die Einseitigkeit der Justiz angeregter Angehöriger der Reichsregierung (1) zu äußern, wobei sie vielfach persönliche Beleidigungen wüßten.

Das rief eine sehr scharfe Erwidrerung der Nationalsozialisten hervor, in der unter anderem erklärt wurde: Bekanntlich betreiben die Sozialdemokraten seit zehn Jahren "Königsrat".

Als der Ausschuhvorsitzende Reinhardt (Mat.-Soz.) sich weigerte, den nationalsozialistischen Redner zur Ordnung zu rufen (sollte die Sozialisten als Erbe Beleidigungen auszusprechen hätten), verließen die Sozialisten den Saal mit der Erklärung, daß sie unter dem nationalsozialistischen Vorsitzenden nicht mehr tagen wollten. Darauf nahmen auch Zentrum und Kommunisten in diesem Beschlusse an der Sitzung nicht mehr teil mit der Begründung, daß das Fortbleiben einer so großen Fraktion die Weiterberatung zwecklos mache.

So ist nun also der Parlamentarismus immer mehr selber erst: die Abgeordneten

mögen einfach nicht mehr mit. Und zwar fand es die Abgeordneten der Linken, die angeblichen Verfechter des Parlamentarismus, die so handeln (während die Nationalsozialisten ein geringes Strafgerichtschloß nach ihrem vorgefertigten Prozet wieder teilnahmen). Besonders bezeichnend ist dabei auch die neue Frontbildung: Sozialdemokraten — Kommunisten (1) — Zentrum (1) gegen die Rechte. Die Begründung, die Zentrum und Kommunisten für ihre Arbeitsniedersetzung gegeben haben — ohne die Beteiligung der Sozialdemokraten („einer so großen Partei“) sei die Weiterberatung zwecklos —, läßt über die neue Frontbildung keinen Zweifel und deutet zugleich das endgültige Ende des parlamentarischen Systems an: denn die Sozialdemokraten können von jetzt ab durch Arbeitsniederlegung jede weitere Beratung künftig unmöglich machen, und die Rechte kann künftig den gleichen Grund: zwecklos bei Festen einer großen Partei, für sich in Antritt nehmen.

Das alles aber in einer Zeit, wo das Volk in höchster Not ist: Arbeitlos, Hunger, Not, Elend, das alles, was man

Um das neunte Schuljahr.

Handelsminister Schreiber erklärte am Mittwoch im Hauptauschuß des Reichstages im Hinblick auf die Frage des sogenannten neunten Schuljahres: Der ursprüngliche Vorschlag, von dem in Deutschland etwa 250 000 Jugendliche erfaßt würden, abge von der Arbeitslosenfrage aus, solle aber keine Dauerlösung bedeuten. Es sei schon umgehender viel gewonnen, wenn die Berechnungen der Arbeitsanfrage für Arbeitslosenveränderung sich erfüllten, daß dadurch für etwa 130 000 Erwerbslose Arbeitsplätze freigemacht werden würden.

In Aussicht genommen sei ein Berufsberatungsjahr, in dem die Unterichtsämter sich sowohl von der für Volksschule wie der Berufsschule unterrichte. Der Nachteil für die Jugendlichen, daß sie erst später ins Berufsleben eintreten könnten, werde durch ihre bessere Vorbildung und durch Anrechnung auf die Berufsaussicht ausgeglichen.

Die finanziellen Opfer der Eltern sollten möglichst durch Unterstützung bei der Berufsaussicht ausgeglichen werden.

Die Kosten der neuen Einrichtung würden sich in Preußen je nach der Höhe der

Unterstützung auf etwa 8,5 bis 16,7 Millionen Reichsmark belaufen, Summen, die geringer seien, als auf der anderen Seite die Sparnisse der Reichsanstalt an Gewerkschaftunterstützungen. Der Minister hoffe aber, daß die Reichsanstalt die Kosten übernehmen könnte. Dr. Schreiber äußerte sich dann noch zu der Frage der Betreuung jugendlicher Erwerbsloser im Alter von 14 bis 17 Jahren, von denen in Preußen etwa 60 000 erfaßt würden. Es erweise sich wichtig, sie durch weitgehende Beschäftigung wenigstens zu einer Beschäftigung zu bringen. In Berlin und in den meistbetroffenen Regierungsbezirken seien entsprechende Maßnahmen einzuleiten worden. Besonders Dank gebühre der Organisation der Gewerkschaften, die ihre Mitarbeiter aufzufuchen habe, wäsendlich zwei zusätzliche Stunden ohne Vergütung zu übernehmen. Damit sei bereits der größte Teil der Kosten gedeckt.

Das neue englische Schulgesetz, das den Besuch der Schule bis zum 15. Lebensjahr vorschreibt, ist gestern im Unterhaus in dritter Lesung mit 236 gegen 238 Stimmen angenommen. Es tritt jedoch erst in etwa zwei Jahren in Kraft.

verändlich politisch ausnutzen. Von Genf, von der deutschen Polenselbsterweide und den deutschen Währungsforderungen ist daher ein wirklicher Erfolg nicht zu erwarten. Die Lösungen Neben sind nur Worte, sind Sand in die Augen des deutschen Volkes.

Drittens: Die Franzosen wollen das Geld — wenn überhaupt — nur kurzfristig geben und schon von den bisher gegebenen französischen Krediten fast man mit Recht das als unzulänglich auch der Reichsanleiheunterstützung zu, daß sie eine "unabhängige Belegung" Deutschlands bedeuten und der dunkle Punkt in unserer außenpolitischen Lage sind. Jetzt will die Reichsregierung in einer Finanznot also die unzulässige Belegung noch erweitern und dem deutschen Volke immer leichere Finanzketten Frankreichs auflegen.

Je mehr dann der heutigen Regierungspolitik die Auslandsüberwindung und besonders die kurzfristige Fortschritt, um so mehr geht unsere Währung in Abhängigkeit vom Ausland. Frankreich braucht nur bei der letzten Reue des deutschen Selbstbehaltenswillens seine Kredite zu kündigen, dann fällt der Kurs der Mark und es bricht in Deutschland, dem von amtlicher Seite immer unsere Währung als unerschütterlich hingestellt ist, eine Währungsnot ein.

Wierens: Je mehr ausländische Kredite wir aufnehmen, desto mehr wird der wirt-

Dietrichs Pläne und der Reichstag.

Reichsfinanzminister Dietrich läßt seiner Gedankensätze, der Währungsreform der Wirtschaft durch die verdrängte Konvention, nicht locker. Wie wir hören, hat er gestern darüber eine Besprechung mit Berliner Industriellen gehabt, nachdem jedoch die Franke des Reichsverbandes der deutschen Industrie (1) der Arbeitnehreverbände energisch und eifrig eine andere Stellung angenommen und auch gewisse Gewerkschaften sich dagegen ausgesprochen haben.

Nach mit dem Reichsbankpräsidenten Baumbach hat Dietrich eine längere Unterredung gehabt. Die Börse rechnet mit dem Dietrich'schen Plan als einer unabwehrbaren Tatsache. Wir hören, daß im Reichsfinanzministerium über die Dietrich'schen Ideen ein Resolutionsentwurf in Vorbereitung ist. Erst wenn dieser dem Kabinett zur weiteren Entscheidung vorgelegt wird, dürfte das Kabinett um das "Befehlsmittel Dietrich's" ein Ende nehmen.

Die Reichsfinanzminister sind auch in der ersten Hälfte des Jahres weiter getrieben. In der Berliner Börse ist man sich einig, daß die Währungsreform die Wirtschaftskrisis nicht lösen wird. In den Kreisen der Reichsfinanzminister ist man sich einig, daß die Währungsreform die Wirtschaftskrisis nicht lösen wird. In den Kreisen der Reichsfinanzminister ist man sich einig, daß die Währungsreform die Wirtschaftskrisis nicht lösen wird.

Das neue Ostkassette

Das neue Ostkassette, das die Währungsreform in insgesamt 9000 lebensfähige landwirtschaftliche Betriebe des deutschen Ostens selbst machen sowie rund 12 000 landwirtschaftliche Zielstellen in den Dörfern neu schaffen. Von dem Gesamtbetrag von 1 Milliarden RM. werden rund 600 Millionen RM. der Landwirtschaft zugeführt, der Rest soll an Erdarbeiterinnen und Beschäftigten anderer Art, wie Bahnarbeiterinnen usw. dienen.

Polnisches Militär übertritt die schlesische Grenze.

Wie soeben bekannt wird, ist am Dienstag nachmittag in Oberschlesien eine neue Grenzverletzung durch Polen erfolgt.

Eine größere Abteilung polnischer Infanterie aus Anhalt besetzte (1) die Grenze in der Gegend von Pilschowitz im Landkreis Glatz. Dabei übertrifft ein Teil der Truppen, und zwar etwa 20 Mann, die deutsche Grenze und geriet etwa fünf Meter weit auf deutsches Gebiet. Nach einiger Zeit verließ das Militär wieder den deutschen Boden. Ein polnischer Postkommisär erklärte deutschen Postbeamten gegenüber die Grenzverletzung damit, daß er versichert habe, den Soldaten die Grenzlinie zu zeigen und sie beim Ueberschreiten der Grenze darauf aufmerksam zu machen.

Die Ermittlungen über den Verfall sind noch im Gange. Auch wenn es sich herausstellen sollte, daß die Soldaten tatsächlich in Unkenntnis der Grenzlinie deutsches Gebiet betreten haben, verbleibt der Verfall größte Bedeutung. Es muß als herausragender Vorfall angesehen werden, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt immer wieder beratige polnische Verbände vorkommen. Es ist nicht einzugehen, warum gerade jetzt wieder eine solche polnische Militärabteilung in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenz besichtigungen" vornehmen muß. Zur Verhinderung der noch durch die letzten Vorgänge auf der polnischen Seite hervorgerufenen Verfall sollte bestimmt nicht sein.

Aus Rattowitz wird gemeldet: Polen beginnt schon vor der Winter-Entscheidung mit Gewaltmaßnahmen gegen die deutschen, die dem Generalkonsulat Mitteilungen über den Wohlergehen gemacht haben. Seitdem haben bei 16 Rattowitzer Einwohnern Hausdurchsuchungen stattgefunden, und zwar am Antrag der Staatsanwaltschaft "wegen Verdachts staatsfeindlicher Verbindungen".

Neuer Finanzfandal in Paris.

In Pariser Finanz- und politischen Kreisen verbreiteten sich am Mittwoch Gerüchte über einen neuen Finanzfandal. Die Vorlage hat in einer Pariser Kreditbank eine Konsolidierung vorgenommen, über deren Ergebnis freigelegtes Einkommen berichtet wird. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der neue Fandal dem Duffre-Krach nur wenig nachstehe.

Der „Bielefelder Anzeiger“ meldet aus Genf: Die politischen Verbände in der Schweiz unternehmen am kommenden Sonntagabend und Sonntag eine Wallfahrt nach Genf, um für Polens Rettung zu demonstrieren. Die Genfer Polizei hat die Wallfahrt, die eine Wallfahrt seit dem Verlassen des Väterbundes sind, rechtshalft verboten.

Kommunistische Waffenlager.

Aus Berlin verläutet: Kommunistische Waffenlager sind gestern in Ostpreußen, in Pommern und in Westfalen entdeckt. Das größte Waffenlager war in Dohmum es entdeckt. Die waren Waffen und Munition für den Anstand im Ruhrgebiet bereitgestellt.

Der „Notenbinder Courant“ meldet: Die Unruhen im englischen Exilland Birmingham dauern an. Gestern Abend haben große Störungen stattgefunden. Die ganze Polizei des Industrielandes ist im Alarmstand. In Birmingham nahmen die Unruhen revolutionären Charakter an und um 7 Uhr ebenfalls schließen die Geschäfte. 19 Verletzte und 2 Tote werden bis jetzt bekanntgegeben.

Der Kommunismus in Amerika.

„Jedem Kommunisten das Heilgebot nach Moskau.“
Aus New York wird gemeldet: Unter kommunistischer Führung fand ein Einmarsch kommunistischer Arbeiter nach dem New Yorker Rathaus statt. Es kam zu zahlreichen Zusammenstößen mit der Polizei und zu Verhaftungen. Der kommunistische Ausschuss nach dem Verbot der Versammlung und wurde mit Waffen und Patronen versehen. Im Nachhinein empfing der stellvertretende Bürgermeister Charles Herrigan einen von den Demonstranten gebildeten Hofstaat und nahm dessen Forderungen entgegen, die vor allem in der Unterzeichnung eines Abkommens über die Unterbindung der Nationalgarde und in Einführung einer Gewerkschaftsverfassung bestanden. Herrigan erklärte, es sei unmöglich, diesen Forderungen zu entsprechen, er sei aber bereit, jedem Kommunisten, der nach Westdeutschland wandern wolle, die nötige Unterstützung zu leisten.

nach zu treffen und 26 Personen zu verhaften.
Hoover will noch „strodner“ werden.
Wie aus Washington in Ergänzung der gestrigen Mitteilung gemeldet wird, erregt dort die Unzufriedenheit großes Aufsehen, das der Vizepräsident McNamara ursprünglich beschuldigte, in seinem Schulbericht die förmliche Revision des Prohibitiongesetzes zu empfehlen, das aber der Präsident Hoover, der den Wahlkampf im Jahre 1928 im Sinne einer weiteren Verschärfung der Prohibitionsgesetzgebung zu führen gedenkt, den Vorwürfen des McNamara unter höchstem Druck überredete, einen Bericht zugunsten der Verschärfung der Prohibition vorzulegen.
Die Empörung der Prohibition Gegner ist um so größer, als der Präsident mehrfach ausgesprochen hat, daß er die Verschärfung des Ausschusses als maßgebliches, unparteiisches Urteil hinzunehmen und zur Grundlage für die

Die Gummihuhe.

Von Michael Solchikents.
Ein Arzt sah eines Tages in seinem Strohstüber und dachte zu über dieses und jenes nach: „Was doch heutzutage für unglückliche Patienten zu einem kommen. Alle wollen als Kranke behandelt werden: es kommt dann noch vor, daß man privat konsultiert wird. — Am liebsten möchte man einfach den Boden schliefen.“
Da klingelt es.
Es erwidert ein Mann in mittleren Jahren und fragt den Arzt über allgemeines Unwohlsein. Das Herz fängt mancher aus — und überhaupt nicht, er hat es mit ihm zu Ende geht; bestimmt werde er bald nach seinem Besuch hier beim Arzt werden. Der Doktor untersucht ihn, es ist nicht zu finden. Der Mann ist gesund, sein Gesicht rot, der Schweißort ist in die Höhe gewickelt. Alle Organe sind intakt.
Der Arzt verordnet Antis-Tropfen; dann besam er sein Honorar, 1,50 Mark, und der Patient ging fort.
Am nächsten Tage kommt eine alte Frau zu ihm; sie ist in einem schwarzen Kleid mit Schluch und schmeist sich fortwährend. Sie sagt:
„Wechen nur doch mein liebe, nette Nichte! Ich habe mich bei Ihnen um Hilfe in der Nacht plötzlich gefunden. Können Sie ihm nicht den Totenschmerz ausheilen?“
Der Arzt sagt:
„Das Wunder wird sehr, das er gehört ist, denn es ist nicht selten, daß jemand von Antis-Tropfen stirbt. Ich kann auch den Schweiß nicht ohne weiteres ausheilen, ich muß den Toten erst sehen.“
„Sehr gut. — Sie können gleich mit mir kommen, wie ich hier am in der Nähe.“
Der Arzt nahm seine Instrumente, zog sich an und schlüpfte in seine Gummihuhe; dann gingen sie gemeinsam fort.
Sie klammern vier Treppen hinauf und kommen endlich in die Wohnung. Der Tot

Wallstumpagne machen würde. Wie weiter bekannt wird, ist es nach Hoovers Einreiten innerhalb des Ausschusses zu erheblichen Auseinandersetzungen in Folge zu persönlichen Zusammenstößen gekommen.

Die Londoner „Morningpost“ faßelt aus: Der Ausschuss des japanischen Reichstags nahm mit großer Mehrheit das Gesetz an, das die japanische Kriegsschiffe um 15 Bombengeschwader und 50 Aufklärungsflugzeuge vermehrt. Der japanische Ozeanminister sprach von der großen Gefahr einer Verdrängung Japans in einem kommenden Weltkriege.

Polen unter Anklage.

Dr. Curtius fordert Entschädigung und Sicherheit für die Deutschen in Polen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius
führt gestern vor dem Väterbündnis zu dem politischen Fehler gegen die Deutschen an, indem er auf die Verletzung der Gesetze durch die polnische Regierung hinweist, die die Rechte der Deutschen in Polen verletzt. Er fordert die polnische Regierung auf, die Rechte der Deutschen wiederherzustellen und die Sicherheit der Deutschen in Polen zu gewährleisten.

Das frantige Vergehen der polnischen Regierung zeigt, daß von der kaiserlichen Behörde bis zu der Fortsetzung von Eigentum und Leben der Deutschen in Polen kein Mittel angewandt worden sind, um die Deutschen ihrer politischen Rechte in Polen zu berauben.
Dr. Curtius erinnerte ferner an die einzelnen Vorfälle in Danzig, Warschau, Lodz und Gdansk, die die Rechte der Deutschen in Polen verletzen.

Die polnische Regierung hat bereits die Schulden bezahlt und eine Entschädigung für die polnischen Geschädigten geleistet. Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.
Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

Curtius schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen. Er betonte die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in allen Bereichen.

polnischen Grenze

erklärte der Minister: „Es liegt bei Deutschland, die polnische Grenze zu sichern. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die polnische Grenze zu sichern.“
Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

ist auf dem Tisch aufgedeckt, Ringierum herum zu stehen, und die Aste meint und schliefte. Der Arzt sagte sich und dachte: „Was für ein alter Einfallspindel, mich nur zu irren mit den Patienten. Jetzt habe ich noch einen Patienten und alles für 1,50 Mark.“
Er setzte sich an den Tisch und begann rasch den Schweiß zu schreiben. Dann gab er ihm den Schweiß und ging fort, ohne sich zu verabschieden.
Wie er auf der Straße angelangt war, fiel es ihm ein, daß er ja seine Gummihuhe oben vergessen hatte.
„Das ist mal hoch, — für dieses lumpige Honorar habe ich wahrhaftig genug Ärger.“
Nun kommt er nach oben und betritt die Wohnung; was liegt er da?
Der verlorene Patient befindet sich auf dem Tisch und schliefte sich leichentunlich die Schuhe an, dabei unterhält er sich mit der Aste.
Diese aber geht rings um den Tisch herum und blüht mit den Fingern die Wälder aus. Sogar ein Schweißort ist in die Höhe gewickelt. Die Gummihuhe ist in die Höhe gewickelt.
Der Arzt erstickt namenlos.
Dann rann er davon, — so wie er war — ohne Gummihuhe.
Nachdem er sich zu Hause erholt hatte, meldete er den Verfall der Polizei. Die Polizei hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

tags nahm mit großer Mehrheit das Gesetz an, das die japanische Kriegsschiffe um 15 Bombengeschwader und 50 Aufklärungsflugzeuge vermehrt. Der japanische Ozeanminister sprach von der großen Gefahr einer Verdrängung Japans in einem kommenden Weltkriege.

Polen unter Anklage.

Dr. Curtius fordert Entschädigung und Sicherheit für die Deutschen in Polen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius
führt gestern vor dem Väterbündnis zu dem politischen Fehler gegen die Deutschen an, indem er auf die Verletzung der Gesetze durch die polnische Regierung hinweist, die die Rechte der Deutschen in Polen verletzt. Er fordert die polnische Regierung auf, die Rechte der Deutschen wiederherzustellen und die Sicherheit der Deutschen in Polen zu gewährleisten.

Das frantige Vergehen der polnischen Regierung zeigt, daß von der kaiserlichen Behörde bis zu der Fortsetzung von Eigentum und Leben der Deutschen in Polen kein Mittel angewandt worden sind, um die Deutschen ihrer politischen Rechte in Polen zu berauben.
Dr. Curtius erinnerte ferner an die einzelnen Vorfälle in Danzig, Warschau, Lodz und Gdansk, die die Rechte der Deutschen in Polen verletzen.

Die polnische Regierung hat bereits die Schulden bezahlt und eine Entschädigung für die polnischen Geschädigten geleistet. Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.
Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

Curtius schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen. Er betonte die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in allen Bereichen.

polnischen Grenze

erklärte der Minister: „Es liegt bei Deutschland, die polnische Grenze zu sichern. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die polnische Grenze zu sichern.“
Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

des Mittwoch nachmittags ist im Belinden ein Anfall eines mittelschweren epileptischen Anfalls eingetreten. Die Ärzte fürchten für ihr Leben.
Zusatzank in Bayern.
Im Anfall in die letzten Nachrichten ist ein Anfall eines mittelschweren epileptischen Anfalls eingetreten. Die Ärzte fürchten für ihr Leben.
Ein Drama mit posenhaftem Ausgang.
Im Sommer 1929 verstarb in der englischen Stadt Sandhurst unter geheimnisvollen Umständen ein hohes junges Mitglied des britischen Militärs. Die Ursache des Todes ist noch unbekannt.
Der Arzt erstickt namenlos.
Dann rann er davon, — so wie er war — ohne Gummihuhe.
Nachdem er sich zu Hause erholt hatte, meldete er den Verfall der Polizei. Die Polizei hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

Kirche und Arbeitslosigkeit.

Rundgebung der höchsten Körperschaften.

Eine große Anzahl von Vertretern der Berliner Kirchengemeinden hielt am Einlass der Generalversammlung in Berlin, D. Karow, eine Rundgebung an der auch Vertreter des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, des Konfessionsrats und der Stadtgemeinde teilnahmen.
Generalinspektor D. Karow eröffnete die Stellung der Kirche zu den Brennen der Zeitfragen. Die Arbeitslosigkeit ist ein Volksnot, an der die Kirche nicht vorbeigehen dürfte. Sie könne zwar nicht das wirkliche Wirtschaftslieben in Gang setzen, aber die Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit treffen, die Kirche aber einen für die Volksgemeinschaft wesentlichen Dienst leisten, nämlich den Menschen, deren Leben durch das Schicksal der Arbeitslosigkeit erschüttert ist, neben den Gedanken an den Sinn und Wert ihres Lebens geben.
Der von kirchlichen Kreisen seitens der Kirche, daß die Kirche immer nur auf Seiten der Reichen und Ausbeuteten stehe, sei eine falsche Anschauung. Die Kirche müsse sich vor allem durch das Mitemens des Arbeitslosen und den Arbeitslosen, die in den Kirchengemeinden täglich geleitet werde.
Im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung der Kirche durch die Bevölkerung, die die Kirche durch die Arbeitslosigkeit erleidet, sei es notwendig, die finanzielle Unterstützung der Kirche durch die Bevölkerung zu erhöhen. Die Kirche müsse sich vor allem durch das Mitemens des Arbeitslosen und den Arbeitslosen, die in den Kirchengemeinden täglich geleitet werde.

Der von kirchlichen Kreisen seitens der Kirche, daß die Kirche immer nur auf Seiten der Reichen und Ausbeuteten stehe, sei eine falsche Anschauung. Die Kirche müsse sich vor allem durch das Mitemens des Arbeitslosen und den Arbeitslosen, die in den Kirchengemeinden täglich geleitet werde.
Im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung der Kirche durch die Bevölkerung, die die Kirche durch die Arbeitslosigkeit erleidet, sei es notwendig, die finanzielle Unterstützung der Kirche durch die Bevölkerung zu erhöhen. Die Kirche müsse sich vor allem durch das Mitemens des Arbeitslosen und den Arbeitslosen, die in den Kirchengemeinden täglich geleitet werde.

Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.
Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

Curtius schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen. Er betonte die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in allen Bereichen.

polnischen Grenze

erklärte der Minister: „Es liegt bei Deutschland, die polnische Grenze zu sichern. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die polnische Grenze zu sichern.“
Die polnische Regierung hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

gewisse Mrs. Jennings aus Greenwich hat einen Anfall eines mittelschweren epileptischen Anfalls erlitten. Die Ärzte fürchten für ihr Leben.
Zusatzank in Bayern.
Im Anfall in die letzten Nachrichten ist ein Anfall eines mittelschweren epileptischen Anfalls eingetreten. Die Ärzte fürchten für ihr Leben.
Ein Drama mit posenhaftem Ausgang.
Im Sommer 1929 verstarb in der englischen Stadt Sandhurst unter geheimnisvollen Umständen ein hohes junges Mitglied des britischen Militärs. Die Ursache des Todes ist noch unbekannt.
Der Arzt erstickt namenlos.
Dann rann er davon, — so wie er war — ohne Gummihuhe.
Nachdem er sich zu Hause erholt hatte, meldete er den Verfall der Polizei. Die Polizei hat die Rechte der Deutschen wiederhergestellt und die Sicherheit der Deutschen in Polen gewährleistet.

Wußten Sie das schon?

Das moderne amerikanische Kind kennt alle Wunder, die die Natur geschaffen hat.
Menschen mit sehr guten Augen sind imstande, 3000 Sterne zu sehen, das größte bisher gebaute Fernrohr aber nicht die Möglichkeit, mehr als 1000 Sterne zu sehen.
Welt 1929 gab es 84 400 000 Telefone in der Welt. Jede Stadt hat in dem verflochtenen Netz von 1 760 000 Vermehrung.
Wem es nicht genug ist, der soll sich an die Dampfbäder setzen, die in den letzten Jahren in den Badeorten der Welt gebaut wurden. Die Dampfbäder sind in den letzten Jahren in den Badeorten der Welt gebaut worden.

Jazzmusik überdönt die Schüsse. Raubmord im Kinopalast.

Der Geschäftsführer während der Abendvorstellung erschossen. — 1000 RM. erbeutet.

Eine schwere Mordtat wurde in dem Mercedes-Palast, einem Lichtspieltheater in Berlin-Knechtowstraße, am 21. d. M. verübt. Der 43jährige Geschäftsführer Hans Schmöller wurde vorgerufen nach in seinem Saal erschossen aufgefunden. Die sofort angenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Am Laufe der nächsten Ermittlungen der Mordkommission wurde festgestellt, daß ungefähr 1000 RM. Tageseinnahmen geraubt worden sind.

Es werden einige Spuren verfolgt. Verdachtsmomente die gegen verschiedene Angehörige des Mercedes-Palastes geäußert wurden, müssen erst von der Kriminalpolizei nachgeprüft werden. Bemerkenswert ist, daß sich auf dem Grundriß des Mercedes-Palastes, das der Rindl-Brauerei gehört, ein Tagesheim für Erwerbslose befindet, in dem täglich viele hundert Arbeitslose aus- und eingehen. Auf die Ergreifung des Täters bzw. Angaben, die zu seiner Festnahme führen können, hat der Polizeipräsident eine Verbindung von 1000 RM. angesetzt.

Schmöller hatte sich gegen 10 Uhr mit den Tageseinnahmen in sein Büro begeben, wo er mit der Kontrolle und Zählung des Geldes begann. Um eine halbe Stunde später begab sich die Wagenbesitzerin Frau Meißner die Bühne, da sie eine Anwesenheit mit Schmöller zu besprechen hatte. Zu ihrem Entsetzen bemerkte sie durch die geöffneten Bürotür Schmöller mit dem Gesicht nach unten regungslos vor dem Schreibtisch auf dem Boden liegen. Um die Verletzung nicht zu führen — es sei gerade die letzte Nummer der Bühnenvorführung — verhandelte Frau Meißner mit dem Vorgefundenen.

Wie ist der Mörder entkommen?

Mittlerweile war Kriminalpolizei des zuständigen Rektors mit Polizeihauptmann

Schmidt und kurze Zeit später auch die Mordkommission unter Leitung der Kommissare Johannes Müller und Siegenberg am Tatort angelangt. Es wurde festgestellt, daß Schmöller durch einen Schuß von vorn unterhalb des Halses getötet worden war. Inzwischen wurde in der Tür eine Einbruchöffnung entdeckt, die von einem zweiten Schuß herührte.

Der Mörder hat dann das auf dem Schreibtisch liegende Papiergeld sowie einen im geöffneten Tresor befindlichenbeutel mit 600 RM. Silbergeld mitgenommen. Dem Mörder löstchen bei der komplizierten Bauart des Lichtspieltheaters verschiedene Hindernismöglichkeiten. Die Vernehmung wurde in aller Ruhe zu Ende geführt, ohne daß das Publikum etwas ahnte. Gleich nach Eintreffen der Mordkommission wurde das gesamte Kinopersonal auf der Bühne verammelt und einzeln verhört.

Schmöller soll vor Beginn der Vorstellung im Kassenraum mit einem etwa 30 Jahre alten Mann, der mit einem braunen Treppock und Mütze bekleidet war, eine Auseinandersetzung gehabt haben. Dieser Mann soll nachträglich auch persönlich auf der Bühne aufgetaucht sein. Wichtig für die Ermittlungen ist auch der Umstand, daß der Geschäftsführer jeden Abend nach Kassenabschluss mit dem selben Kaffeebrenner über den dunklen Hof bis zum Bühneneingang, der zu seinem Büro führte, gegangen ist und dabei die Tageseinnahmen bei sich hatte. Es ist möglich, daß Schmöller dabei von dem an der Hof des Mercedes-Palast anliegenden Garten eines Sommerrestaurants aus beobachtet worden ist.

Dah niemand die beiden Schüsse gehört hat, ist deshalb begründlich, weil sich die Tat gerade zu der Zeit ereignet hat, als auf der Bühne eine musikalische Nummer mit Jazzinstrumenten durchgeführt wurde, die den Knall der Schüsse verdrängten hat.

Erinnerungsmarke an den italienischen Dcaanflug.



Aus Anlaß der gestrigen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch das Halb-Goldmader hat die italienische Postverwaltung die hier abgebildete Erinnerungsmarke herausgegeben. Das Mittelfeld der Marke zeigt das Flugzeug über dem Meer; rechts und links: das Wahrzeichen des Faschismus, das Fittorenbindele, unten links: das Abzeichen der italienischen Militärflieger.

Drei Kinder bei einem Wohnungsbrand erstickt.

In Düsseldorf im Altertal bei Saarbrücken brach am bisher noch unangelegter Weise im Hause des Bergmanns Otto Zantemann ein Brand aus, der zunächst auf den Fußboden und dann auf die Wände übergriff. Durch die starke Rauchentwicklung fanden die drei Kinder des Ehepaars im Alter von vier bis sieben Jahren, die sich allein zu Hause befanden, den Erstickenstod.

Eine lebende Menschenfabel.

Ans Rosenheim (Oberbayern) wird gemeldet: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in dem benachbarten Nachodorf. Die 28 Jahre alte Schuhmacherscheine Frau Liara sah hatte zum Feueranmachen Benzin verwendet, wobei eine Explosion erfolgte. Die Frau war sofort in Flammen gehtüllt.

Unter hütchenarmen Schreien stürzte sie ins Freie und durch die lebende Menschenfabel die ganze Dörfchen. Der um zwei Jahre jüngere Mann verlor sich vergeblich, der fliehenden habhaft zu werden. Als er die Frau eingeholt hatte, verlor er die Flammen an ihr zu erlösen. Er mußte mit schweren Brandverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Frau sah sich auf dem Transport ins Krankenhaus ihren gräßlichen Brandwunden erliegen.

Einarmiger a s Lebensstetter.

In Ritten war ein Schiffer, der sich unvorhergesehen als das Eis genost hat, eingebrochen und drohte schon zu versinken, ohne daß ihm von den Umstehenden Hilfe zu teil wurde. Schnell entschlossen zog ein des Weges kommender Handwerksbürche seine Jacke aus und warf sie dem Jungen zu. Als diese nicht angriff, warf er dem Ertrinkenden ein Stück Draht zu, an dem sich der Strabe festhielt und so gerettet werden konnte. Dann brachte der Hilfsbereite den Jungen nach Hause zu seinen Eltern. Die gute Tat verdient besonders Anerkennung durch den Umstand, daß der Helfer nur einen Arm hat.

Bandenüberfälle in Nicaragua (Mittelamerika).

In den nördlichen Provinzen Nicaraguas (Mittelamerika) haben erneut räuberische Überfälle von Banditen stattgefunden. Dabei wurde ein Dorf vollständig ausgeplündert.

17 Opfer des Meeres.

An der Ostküste Islands sind zahlreiche Wracks angetrieben worden, die von dem isländischen Dampfschiff „April“ stammen, die seit Dezember vermisst wurde. Man ist in der Besorgnis befangen, daß das Schiff mit seiner reichgepflanzten Besatzung im Ortan untergegangen ist.

Sorgen haben die Leute, Sorgen ...

Jetzt muß sich eine Handelskammer des Berliner Landgerichts allen Ernsten die Äpfe darüber zerbrechen, wer das Recht hat, eine „Miß Gernann“ zu heißen. Die Internationale Pagen- u. Pulschreide- oder der Verlag eines in Berlin erscheinenden Magazins.

Wahrscheinlich ist es allerdings so aus, als ob jedermann das tun könnte, jeder, der sich davon einen Spaß und ein Geschäft verdient. Es nimmt sich nur so von getränkten Miffes aller Gattungen im Reiche, und es ist sehr wohl möglich, daß sich gegenwärtig auch ein halbes Duzend Miß Gernanns die Krone streitig machen.

Die Weltlichkeit aber mit dem schwierigsten Namen, den wir aus technischen Gründen nicht wiederholen können, die ihren Sitz in Galvestone (U. S. A.) hat, glaubt, ein Patent auf den Titel zu haben. Sie hat nämlich dem ungarischen Seefahrer Galvestone dadurch einen Namen verfaßt, daß sie in allen Ländern Mißes wählen ließ, aus deren Mitte dann in Galvestone die „Miß Universe“ gekürt wurde. Der Erfolg liegt auch der Ähnlichkeit des Namens mit dem Namen der Kaiserin, die mit Santiago hat eben jenes Berliner Magazin die Geschäfte bedornt, das jetzt von der schwedischen Weltlichkeit aus Genuß verlastet wurde.

Die Richter werden, so hoffen wir, dem gestatteten, diesen Titel zu verlieren. Denn die Leute können nur auf die Weise zur Verurteilung kommen; wenn wir erst einmal Mißes haben, wird die fünfshundertundeinsehten Späße mehr machen, und der Spitz wird zerfliegen — worauf wir längst in Sehnsucht warten. ...

Hundertmal Kopfschmerzen.

Die Universitätsklinik in Chicago wollte feststellen, was Migräne ist. Mit diesem Begriff soll ein Zustand der Unruhe gemeint werden. Die Frauen nennen diesen Kopfschmerz, jeden Acker, jede schlechte Stimmung Migräne. Und die Professoren von Chicago behaupten, die echte Migräne sei eine seltene, runde Krankheit, ein Fall für sich.

In Deutschland hätte man wahrscheinlich jahrelang Beobachtungen angestellt. In Chicago hat man dafür keine Zeit. Und so entschloß man sich zu einem — Preisausgleich!

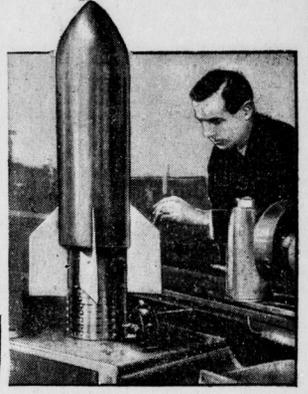
Man verprügelte demjenigen Patienten, der sich mit einer echten Migräne meldete, 500 Dollar und freie Kost und Station für einen

Monat. Daraufhin meldeten sich etwa 100 Patienten mit furchtlicher Migräne, größtenteils Frauen.

Die Leute wurden gewissenhaft untersucht. Man fand einen einzigen Fall echter Migräne. Nach Verloren hatten ganz gewöhnliche Kopfschmerzen, 98 Verloren hatten überhaupt nichts. Sie simulierten Migräne mit größtem Geschick, um sich den Preis zu verdienen. Und unter diesen 98 Prozent befand sich nur ein einziger Mann.

Daraus ist zu folgern: daß 99 Prozent aller Frauen die Migräne haben, nur keine Migräne haben. Und daß 99 Prozent dieser Frauen ferngeland sind. Und daß die Migräne nur simulieren, um sich einen Preis zu verdienen. Den Preis der Nachgiebigkeit gegenüber einer Frau, die — Migräne hat.

Die Belttraumafete wird abgeschossen.



Der amerikanische Raketenforscher Dr. von dem mit dem Dorell der ersten Belttraumafete, die demnach abgeschossen wird zur Messung der atmosphärischen Verhältnisse in der Stratosphäre dienen soll. Die ganze Afaete hat etwa die dreifache Höhe des dargestellten Dorells.

Die Goldguthsmeine des Herrn Laufend.

Weitere „Offenbarungen“ im Münchener Alchimistenprozeß.

Von Münchener Goldmacherprozeß wurde das Verhör des Angeklagten Laufend fortgesetzt. Er äußerte sich eingehend über die Methoden der Goldguthsmeine, die er in verschiedenen Goldguthsmeine, die er in der Stadt Laufend verhandelt es Hoffnungen auf außergewöhnliche Gewinne zu erwecken, ein Gebaren, das geradezu groteske Erfolge zeitigte in einer Zeit, die den ungewohnten Goldguthsmeine durchgemacht hatte und in der sich viele nur von außerordentlichen Dingen noch etwas zu erhoffen liebten. Laufend hat im Laufe der Jahre rund 300 000 M. allein von der Familie Weinholt erhalten. Hierfür gab er Goldguthsmeine aus, und die letzteren: 25 000 Goldmark an 10 Kilogramm Feingold, welche die „Gesellschaft für chemische Vorstudien“ des Herrn Laufend den Goldgebern ausgeliehen hat. Hierfür wurde bei den Goldgebern Goldguthsmeine zurückgelassen.

Laufend erklärt dann, Frau Weinholt habe ihn eines Tages angezogen, er müsse in ein Café kommen. Dort traf aber Laufend einen Jurist als Vertreter der Frau Weinholt, und dieser habe ihm die Goldguthsmeine angeboten. Laufend sei auf dieses ihm aufgedruckte Geschäft eingegangen. Vor: „Wozu bestand die Deduna für die Goldguthsmeine?“ Die Goldguthsmeine waren mehr wert als die alten Laufendmarktscheine. Vor: „Wozu Goldguthsmeine sind uns gelang ausgegeben worden?“ Laufend: „Das weiß ich nicht.“ Laufend erklärt dann, das von der späteren „Studiengesellschaft Laufend“ drei verschiedene Arten von Goldguthsmeinen ausgegeben worden sind. Es heißt sich heraus, das mehrmals solche Goldguthsmeine eingekauft worden sind mit den normalen Zinsen zusätzlich 50 Prozent Zinsen. Diese Fälle ließen allerdings vereinzelt da und haben besondere Hintergründe. Der Stadtrat W. u. d. e. l. e. y. war eine Zeitlang Geschäftsführer bei der Studiengesellschaft Laufend. Es fand dann in Verhandlungen zwischen Laufend und Budelen. Dieser

verlangte Auszahlung von 100 000 M. Laufend behauptet nicht und seit, Budelen habe niemals auch nur einen Fennig eingezahlt. Es kamen Verhandlungen mit der Wiener Gruppe Schöller auf, die an der Studiengesellschaft beteiligt war. In erregten Auseinandersetzungen erklärte sich die Gruppe des Wiener Industriellen Schöller bereit, Budelen mit 90 000 M. abzuhelfen, die dann auch tatsächlich ausgezahlt worden sind. Budelen ist inzwischen nach Südamerika ausgewandert. Seine Aussagen in der Sommerprüfung werden verlesen; Budelen behauptet darin, Laufend habe ihn nach Erhalt der Abfindung von 90 000 M. noch verschiedentlich mit Erfolg um Geld angegangen. Laufend behauptet heute das Gegenteil, er habe privatim Budelen außer der Abfindung auch noch Gelder zukommen lassen. Es wird dann auf die Beziehungen Laufends zu Frau K. u. c. h. e. n. m. e. f. t. e. r. eingegangen, der bei der Gesellschaft eine Aufsicht von 70 M. hatte. K. u. c. h. e. n. m. e. f. t. e. r. habe eine längere Zeit einen bescheiden Posten bei der Gesellschaft Laufend; er bekam 60 M. Monatsgehalt. Verlaßsdühndlicher Siegenmund 70 Jahre alt.

Am 23. Januar feiert der Hof. Sächsl. Geh. Sekret. und Kommerzienrat Verlagsbuchhändler Dr. phil. h. c. Karl Siegmund seinen 70. Geburtstag. Siegmund ist Führer der Berliner Buchhändlervereinigung und als solcher der Anreger der ersten Berliner Fortbildungsschule. 1910 wurde er zum Vorsitzenden des Verbandsvereins der Deutschen Buchhändler gewählt. In dieser Eigenschaft gründete er die Deutsche Bücher in Leipzig, die die gesamte literarische Produktion Deutschlands zusammenfaßt. 1921 übernahm er den Vorsitz des Verlagsausstellers der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Der Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, hat an Karl Siegmund anlässlich seines 70. Geburtstages am 23. Januar die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

und bis zum 10 Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pig.

An rauen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und befeuchtet die Haut und macht sie widerstandsfähiger gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch abschließend vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt. Sie aussuchen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerin enthält.

Dosen zu RM 0,20, 0,30, 0,40 und 1,20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0,50 und 0,80

Das Mädchen in der Badewanne.

Ein „Elektrizitäts-Chanson, das die Gasgesellschaft verbittet“

In einem sehr renommierten Dresdener Theater läuft zurzeit eine Revue, die allabendlich die Dresdener in helle Begeisterung setzt. Besonders eine Nummer, die sangen zum letzten Male hatte es ihnen angetan. Da schiedert nämlich so eben Ende des

lischen Unternehmungen heftigen Ankob an der Badewannennummer nahmen.

Wo, denkt man nun. Das naechte Mädchen! Aber es war etwas anderes, etwas ganz anderes. Die fadliche Wache u gesei den fadlichen Gaswerten sogar aus-

Ein echter Leonardo da Vinci in Berlin?



Vinci die echte Leonardo-Staffe aus den Uffizien in Florenz, rechts das neuentdeckte Bild Ein Berliner Kunstmaler erbeut vor kurzem aus Eisenbüchern mehrere altitalienische Bilder. Jetzt hat man festgestellt, dochmals dieser Delenmache, genannt „Madonna mit Engelskopf“, nachhermal Leonardo da Vincis Werk zu sein. Eine Originalzeichnung dieses Gemäldes hängt in den Uffizien in Florenz. Die bekanntesten Sammlerinnen streiten sich gegenseitig darüber, ob das entdeckte Bild von Leonardo da Vinci selbst stammt, oder ob es von seinem Schüler Volterra ausgemalt ist.

besten Alles eine wunderschöne weiche Badewanne auf die Bühne, und in dieser Badewanne sitzt eine eben so schön und weiche junge Dame. Sie ist sogar leuchtend weiß, denn sie befindet sich zum größten Teil in jenem Zustand, den man nun mal als den prächtlichsten und hübschesten für Badewannen ansieht. Hat das nicht auch noch nicht genug, die leuchtende junge Dame hat sogar noch ein Chanson, in dem viel Nettes und Vieles über die Eigenschaften der heutigen Technik und Hygiene gesagt wird, und nicht dem besonders die hübsche Elektrizität der man ein Bad selbst auf der berühmten einamen Ziel innerhalb von 20 Minuten verdanken kann. Höchstlich 30 Sekunden wird.

gezeichnet. Nach Reingauslagen haben sie schon freudlich Willfall gefasst, als der Badewannenhersteller auf der Bühne noch nicht einmal zu sehen war; auch die Badewanne selbst fand ihre schätzbarste Zustimmung Alles war soweit in Ordnung, nur daß das Chanson, das hiesige Chanson.

And zwar das Geschicklichen, verfertigt durch die Direktoren der fadlichen Gaswerke die einer selbstamen Gefühlsanpassung nachgebend beifolien hat, gewinnlich die Neugier zu befrieden.

zu einem Prozeß über kam es nicht. Das Theater, vielmehr der Direktor, hatte den Prozeß, einmal der Ringer sein zu lassen und gab nach. Aber für Abend rullt hat die Badewanne mit dem wackeln Mädchen auf die Bühne. Abend für Abend wackelt sie frohlich herauf, aber — bleibt immer.

Und, wenn das Geschicklichen, verfertigt durch die Direktoren der fadlichen Gaswerke die einer selbstamen Gefühlsanpassung nachgebend beifolien hat, gewinnlich die Neugier zu befrieden.

zu einem Prozeß über kam es nicht. Das Theater, vielmehr der Direktor, hatte den Prozeß, einmal der Ringer sein zu lassen und gab nach. Aber für Abend rullt hat die Badewanne mit dem wackeln Mädchen auf die Bühne. Abend für Abend wackelt sie frohlich herauf, aber — bleibt immer.

Wiedersehen in der Manege.

Mrs. Daniels, eine reiche alleinstehende Dame aus Dublin, erlitt vor vier Jahren einen schweren Verlust. Ihr viehtings-

Diagn war plötzlich oerlorengegangen. Wodurch infizierte Mrs. Daniels in vielen Blättern Irlands und Englands, in der Hoffnung, auf diesem Wege ihren Viehtings wiederzufinden. Sie versprach auch dem Lieberbringer eine hohe Belohnung. Gleichzeitlich suchten awanzig Privatdetektive die ganze Umgebung von Dublin nach dem vermissten Hund ab.

Die Ermittlungen wurden dann auf ganz Irland ausgebreitet. Frau Daniels schenkte kein Geld und keine Mühe. Weber die Annahmen noch die Nachforschungen der Detektive hatten Erfolge. Die vermisste Frau entschloß sich selbst auf die Suche zu gehen. Sie stellte fest, daß in der Zeit des Verlustes ein Wanderzirkus sich in der Nähe von Dublin aufgehalten hatte, dessen größte Spezialität die Hundebesitzer war.

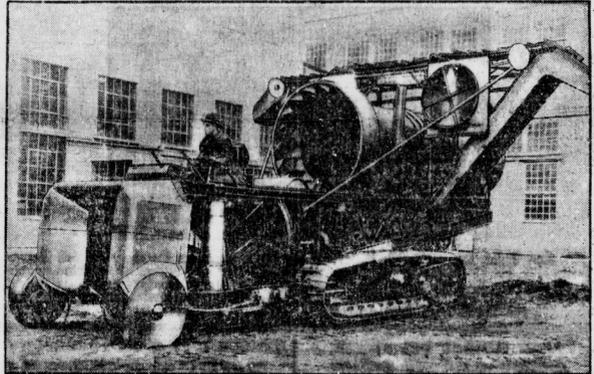
Er begann nach diesem Zirkus zu fahden. Es war keine leichte Aufgabe, da es in Irland und England hunderte solcher kleiner Wanderzirkusse gibt. Endlich konnte Frau Daniels feststellen, daß der gesuchte Zirkus in der Stadt Coonen weilte. Sie fuhr fort hin und vernahm vom Zirkusdirektor, daß ein ähnlicher Hund tatsächlich bei ihm war und vor kurzem an einen anderen Zirkus in Belfast verkauft wurde. Frau Daniels reiste nach Belfast und fand sich kurz vor Beginn der Vorstellung im Zirkus ein. Die Nummer der dressierten Hunde fand sie auch im Programm. In die Manege sprang ein kleines Hündchen, das einen kleinen Bogen führte, in dem ein anderer kleiner Hund lag, in einen Mantel gefaltet und mit einem Federhut auf dem Kopf. Die Dame erkannte ihren Diagn wieder und hatte vor Freude schier die Sinne verloren. Sie fürstete in die Manege, ergriff den Hundewagen, stieß ihn um und fiel selbst zu Füßen des Clowns um. Das Publikum begann zu lachen und zu applaudieren. Die aufgeregte Frau Daniel heute laut; das Wiedersehen war süß. Nach vier Jahren hatte Frau Daniel ihren besten Freund wiedergesehen.



Warnungstafeln sind ein Zeichen der Zeit, unterer Zeit der Technik und des wachsenden Verkehrs. Aber neu ist doch noch die Flugzeug-Warnungstafel, wie sie an einem falkonischen Flugplatz aufgestellt wurde, um Autofahrer vor den wartenden oder niederbrechenden Flugzeugen zu warnen, die oft in geringer Höhe über den Feldmännern fliegen. Durch das Signal wird mancher böser Schreck vermieden.

Der bekannte Name. Verleger: Der Roman ist nicht schlecht! Ich nehme aber nur Werke von Schriftstellern mit ganz bekannten Namen! Ausgesprochen! Mein Name ist Müller!

Eine neue Zuderrohr-Erntemaschine.



auch das Zuderrohrfeld wird in Zukunft nicht mehr mit der Sichel, sondern mit dieser großartigen Maschine abgeerntet werden. Das Gewicht dieser kolossalen Maschine, die man legt in Amerika fabrikt bearbeitet sie das Zuderrohrfeld, schneidet die Stiele auf besondere, von Traktoren ge-

Mitteldeutsche Rundschau

Satzmünde. (Reichsgründungsfeier) Um die Ausgestaltung des Programms der Reichsgründungsfeier hatten sich alle ortsnahen Vereine bemüht. So war denn in 6. Darbietungen eine Weisheit geschaffen, die jedem Bündnis gerecht werden mußte. Die gehörigste Halle der Vaterländische Volkshäuser gab mit ihrem ersten Spiel „Das Offener Kreuz“ denen etwas, die in der Feierkunde eine Erinnerung an vergangene große Zeiten suchten. Das zweite Stück „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren“ ließ diejenigen zu ihrem Rechte kommen, die trotz der Not der Zeit eine vergnügte Stunde erleben wollen. Sozialistische Reichstagen und Genossenschaftspräsidenten, die dem Wohlstand der Arbeiter eine einträgliche Seite hin, damit daraus eine Wohnung und Vebre für die Zukunft gezogen werden könne. Die abgelaufenen Darbietungen des Turn- und Gesangsvereins wurden mit reichem Beifall aufgenommen.

vermögen und am 20. Dezember eine Weisheitsnachfeier. Der Vorige forderte zu zahlreicher Beteiligung beim Trauertagesspektakel an Gedenkstättentage auf. Mit einem doch hohen Reichsgründungsfeierlichkeiten und seinen Ehrenpräsidenten, den Reichspräsidenten Hindenburg, schloß der Vorige die Veranstaltung.

Hofenstättentag. (Die Reichsgründungsfeier) wurde hier von den unterlandischen Verbänden (Kriegerverein, Bund Königin Julie und Stahlhelm) durch gemeinsame Aktion am Morgen und eine Feierstunde am Abend bezeugen. In beiden Feiern wurde der Wille zur Einheit und zum Kampfe für Ehre und Freiheit der Nation zum Ausdruck gebracht. Bei der Abendveranstaltung gaben die von hiesigen Behörden und Gedächtnis eingetragenen Präsidenten der Reichsgründungsfeier, den Reichern und den hiesigen Reichsgründungsfeierlichkeiten, die bei der Feier anwesenden greifen Kameraden Vogel der einst als Wion den Todestritt von Wionville-Wars in Tour mitgeteilt hat, ehen zu können. Der sehr markanten Rede an die Jugend folgte von der Jugendgruppe des Königin-Julie-Vereins kammlia vorgefertigte Plagengereiten verführte in sinniger Weise die Anwesenheit der vier Königin-Julie zum einzigen Kaiserliche unter der hiesigen Plagengereiten schwa-mel-rot.

Der sich anschließende kameradschaftliche gemeinsame Teil wurde ausgefüllt durch Vesper des Männergesangsvereins und sehr gut geführte humorvolle Reden aus der einhigen hiesigen Soldatenzeit.

Sterleben. (Reichsgründungsfeier des Stahlhelms.) Die jährliche Wiederkehr des Tages, an dem im Spiegelgange des Königschlosses in Versailles das Deutsche Reich durch Bismarck gegründet wurde, beging der Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Sterleben in würdiger Weise. 110 Uhr verammelte sich die Ortsgruppe zum gemeinsamen Ritngang.

Nach dem Gottesdienste fand im kleinen Saale von Café Clausing eine schlichte Erinnerungsfest statt. Fast die gesamte Ortsgruppe, die gegenwärtig 140 Mann stark ist, war erschienen. Der Führer, Herr Baum, gedachte in seiner Rede des Reichsgründers Bismarck und des Schicksals seiner Gründung des Deutschen Reiches. Mit dem gemeinschaftlich gesprochenen Aufruf wurde die Feier. An die ergebende Feierstunde schloß sich die Generalversammlung der Ortsgruppe an. Aus den Darlegungen des Kassierers ging hervor, daß bei einer Einnahme von 206 Mark, denen Ausgaben in Höhe von 178 Mark entgegenstehen, ein Bestand von 328 Mark vorhanden ist. In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr hob der Vorige die gute Entwicklung der Stahlhelm-Sportabteilung hervor, der es gelungen ist, die Mitgliederzahl für die Winterzeit im Stahlhelmsport in allen Weistreit mit dem Stahlhelm-Sportabteilungen des Gauces Mansfeld zu erhöhen. Der prächtig in der Vorbereitung befindlichen Stahlhelm-Sportfest, die sich während des Streiks gänzlich hemmt habe, gatten seine besonderen Wünsche. Die Stahlhelm-Sportfest, deren Mitgliederzahl ständig wächst, umfaßt gegenwärtig 200 Mitglieder. Am Bauer, der Verwalter der Stahlhelm-Sportfest, erläuterte Johann, in einem ausgedehnten Vortrag das Wesen und die Ziele der Vesper. Bei einem monatlichen Betrage von 0,50 Mark (sein Anteil) hat man Anspruch auf 300 Mark Sterbegehalt. Jedes Mitglied ist berechtigt, bis zu drei Anteilen zu erwerben, so daß bei 1,50 Mark Monatsbeitrag 900 Mark Sterbegehalt gesamt werden. Die Versicherung ist im ganzen Reich sehr beliebt; es wurden bereits 1 1/2 Millionen Mark Sterbegehalt ausbezahlt. Die Führerzahl eras eine einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Mit dem viele Kamerad, reich mit die Hände, schloß die Veranstaltung.

Mosserstedt. (Die Reichsgründungsfeier der Stahlhelmortsguppe) fand am Sonntag abend, sehr gut besucht, im Gasthaus „Zur Lamm“ statt. Die Ansprache des Ortsgruppenführers und die Verlesung der Wortgeschichte der Bundesführer Selbste und Zuderrohrs gipfelten in der Wohnung, nicht nachzulassen, sondern zu kämpfen, bis das deutsche Volk von seinen Ketten befreit ist. Es folgte die Gedenkrede des Herrn Hauptmanns Riber aus Wiederabteilungen, die besonders den deutschen Aufstand von Versailles als die Tat deutscher Männer bezeichnete. Die Revolution sei ein Verbrechen, die Republik das verfluchte Land der Erde. Nur eine nationale, von pflichtbewussten, ehrenhaften Männern der Tat gebildete Regierung sei in der Lage, das deutsche Volk aus seiner Not zu retten.

land am Sonntag abend, sehr gut besucht, im Gasthaus „Zur Lamm“ statt. Die Ansprache des Ortsgruppenführers und die Verlesung der Wortgeschichte der Bundesführer Selbste und Zuderrohrs gipfelten in der Wohnung, nicht nachzulassen, sondern zu kämpfen, bis das deutsche Volk von seinen Ketten befreit ist. Es folgte die Gedenkrede des Herrn Hauptmanns Riber aus Wiederabteilungen, die besonders den deutschen Aufstand von Versailles als die Tat deutscher Männer bezeichnete. Die Revolution sei ein Verbrechen, die Republik das verfluchte Land der Erde. Nur eine nationale, von pflichtbewussten, ehrenhaften Männern der Tat gebildete Regierung sei in der Lage, das deutsche Volk aus seiner Not zu retten.

Satzmünde. (Vereinsversammlung) Mit dem 1. Februar bezieht auch die Reichsgruppe die nachträgliche Rechnungsüberprüfung, die, wenn sie auch reichlich nachträglich kommt, doch mit Freude begrüßt wird. Ein neu eingeleiteter Wagen fährt ab Halle 9.45 Uhr und ist 10.45 Uhr in Satz münde. Ab Satz münde fährt 14.45 Uhr ein Wagen, der 15.30 Uhr in Halle ist. Nur an Sonnabenden fährt ab Halle ein Wagen 20.30 Uhr, der 8 Minuten nach Wittenberg in Satz münde ist. Der hiesige 18.45 Uhr nach Halle fahrende Wagen verkehrt wieder wie früher 18.01 Uhr ab Satz münde und ist 18.40 Uhr in Halle. Sonntags noch fährt der letzte Wagen 0.10 Uhr ab Satz münde, der übrige Fahrplan ist unverändert geblieben.

Satzmünde. (Der Bund der Arbeiter) Man ist veranlaßt, am Freitag, dem 23. Januar im großen Saale einen Volks- und Heimatabend, an dem alte Haus- und Vaterländische, Volkslieder und lustige Gassenpiele geboten werden sollen. Alle, die noch Freude an alter Dorfmusik haben, werden betrieblig von dem Abend nach Hause gehen.

Blätter für Unterhaltung

Die originelle Maske.

Von Erich Gerting.

Kostümball beim Völkerverein. Selbstverständlich allererste Wahl. Das Fest war heuer ganz besonders originell, denn es war Maskenzugang auch für die Herren zur Bedingung gemacht: es gab keine Plätze und keine weisheitsreichen Bemerkungen, sondern die Männer und Frauen in Toga und Clampus, venezianische Edle und neapolitanische Kazarone, spanische Hiaigos, buntschöne Banditen aus den Wäldern und vor allem sehr viele mehr oder minder zierliche Maskenbären, wie sie Wunder nicht eleganter hätte malen können. Die originelle Maske bei den Herren sowohl wie bei den Damen — sollte mit einem Preise ausgezeichnet werden, und damit nicht etwa Stand und Name das große Vorkommnis beeinflussen konnte, mußten auch die Herren kostbare Gesichtsmasken tragen, die in der Garderobe zur Verfügung gestellt wurden. Die Stimmung war denn auch schon zu Beginn des Festes die denkbar beste; es lollten unter den männlichen Gästen tatsächlich ein paar gewesen sein, die man nicht gleich auf den ersten Anblick erkannte. So maskierte man unter dem Schutze einer heißen Anonymität eine früheste Ausgelassenheit: Untergetane gestreuten sich, auf erhabene Vorgelegten bündelte zu klopfen, und man sagte sich Dinge, die man ohne Maske aufrecht im Leben bewahren hätte.

Blätzlich — das Fest mochte schon eine Stunde etwa im Gange sein — fand eine höchst merkwürdige Maske mitten im Saal, wo locken die letzten Töne eines Slow-Fox verklungen waren. Niemand hätte sie erraten können: sie war einfach da. Ein hochgewachsener, schlanker Mann. In einer hellgrau und blau getreiftten Kluft, mit deren Schößen an den Ärmeln. Aus der Gesichtsmaske schauten ein paar sehr dunkle Augen, und überlippe, Kinn und Wangen waren mit dunklen Bartkopfen in dichtem Geäst, das man kaum darunter faum wahrnehmen konnte. Ein Sträfling. Unter den Herren beanderten sich Kenner dieser an sich wenig beliebten Tracht: sie mußten anerkennen, daß diese Maske außerordentlich echt erschien. Sie war es in dem Maße, daß sich ein Publikum um diesen Sträfling bildete: das Publikum war unwillkürlich ein wenig von ihm zurückgewichen, und es war merkwürdig still in dem Saal geworden.

Die Maske sah sich ein wenig um und — fing plötzlich herabhat fast überlaut zu lachen an. Eine wahre Lachsalbe, die sich gar nicht zu erlöschenden Ideen und sehr anstehend

wirkte: im nächsten Augenblick stimmte die ganze Gesellschaft in dieses Lachen ein. Die Maske hatte sich gewissermaßen legitimiert, und nun fand man plötzlich, daß es eine äußerst originelle Idee war, auf dem Kostümball des Völkervereins als Sträfling zu erscheinen. Eine wirklich aussergewöhnliche Idee. Diese Maske gehörte hierher, viel mehr, als alle die Griechen und Römer und Spanier und Hofoperisten. Sie war aber auch zu echt; keiner von den Anwesenden hatte eine bestimmte Idee, wer sich hinter diesem grau und blau getreiftten Sträfling verbergte. Aber im Augenblick war der Sträfling von einer begeisterten Menge umringt. Er brach sich aber löblich davon, ging auf einen räumlichen Szenar zu, in dem man schon lange den Völkervereinspräsidenten erkannt hatte, und bemezte sich tief vor ihm. Die Menge hauchte Weisheit. Dann wandte er sich an einen etwas rund geratene „König der Nacht“ — alle Anwesenden wußten, daß dies die Frau des Hauses war —, ergriff ihre wulstige Hand und führte sie erberbeitig an die Lippen. In diesem Augenblick begann die Maske einen heulenden Schrei zu hören, machte eine kurze Wendung, verbeugte sich elegant vor einer blonden Maskenherin — der Länge von allen erkannten Töchtern des Hauses — und lagte gedämpft, mit einer weichen Stimme, kinnenden Stimme: „Wahriges Fräulein, darf ich bitten?“ Und im nächsten Augenblick meigte sich die Tochter des Völkervereinspräsidenten in den Armen eines Sträflings in grau und blau getreiftten Sträfling.

Was nun? Der Mensch mit dieser fabelhaften gesellschaftlichen Sicherheit? Er tanzte, trotz seines schweren Schutzes, mit einer Leichtigkeit und Eleganz, die angenehm überraschte — die Art, wie er der Tochter des Völkervereinspräsidenten während des Tanzes den Kopf machte, war blendend; wenigstens fanden es die Damen. Einige von den Herren schloßen auf den Staatsanwaltschaftsrat Jacob, der sich um die Tochter des Hauses offenbar bemahrt. Aber man mußte, daß der Staatsanwaltschaftsrat deutlich verriet, was er und außerdem er vor blond und nicht schwarz. Auch der Kriminalassessor v. Bergmann kam in Verdacht, mit dem Sträfling identisch zu sein, aber den Anführer hatte man gefahren gesehen. Die Barrikaden der Maske aber waren mindestens acht Tage alt. Waren sie echt? Man kam zu keinem Ergebnis.

Das Fest nahm seinen Fortgang. Der Mann mit der Sträflingsmaske tanzte mit

einer Menge junger Mädchen, sprach mit gutem Appetit dem Ballet zu, trank schmecklich ein paar Glas Sekt, feierte aber immer wieder zur Tochter des Völkervereinspräsidenten zurück. Die feine Bildung offenbar als eine Auszeichnung empfand. Die Uhr ging auf zwölf; in einer halben Stunde, bei der allgemeinen Demaskierung, mußte sich das Maskenbild um den Unbekannten lösen, der so merkwürdig zum eigentlichen Mittelpunkt dieses Festes geworden war. Er ging oben während einer kleinen Pause mit der Tochter des Völkervereinspräsidenten am Arm in den Wintergarten, wo es ein wenig kühler war, als in dem großen Saal.

„Kleine Schöne — ich habe eine Bitte an dich!“

„Wenn du nichts Unmögliches verlangst, Minalein!“

„Im Hinterkopf ist Demaskierung, nicht wahr?“

„Gewiß. Und ich werde endlich erfahren, wer in dem Sträfling steckt.“

„Wichtigst dir die Enttäuschung, kleine Schöne?“

„Aber hör mir bitte einen Augenblick zu: kann ich mich irgendwohin zurückziehen, um mich zu raffen? nämlich es ist kein Vergnügen, mit einem halben Volke herumzutanzeln, und es sieht auch nicht sonderlich gut aus. Und ich möchte gern einer kleinen blonden Schöne ein wenig gefallen!“

„Acht! So ettel bist du? Aber — wart mal! Ich werde dich zum Badestimmer führen. Dort wirst du finden, was du brauchst!“

„Du bist ein Engel, blonde Schöne!“

„Das Mädchen führte den Mann in der originellen Maske über den Korridor und deutete auf eine Tür. „Der, Minalein! Warte dich hier, dann darfst du mit mir kuppeln!“

„Danke mein Schatz!“ der Sträfling nahm das Mädchen plötzlich in den Arm und es küßte seine Lippen auf den Lippen. Und die Worten seiner Oberlippe, kinnend mochte sie sich frei. „Was fällt dir ein? Welche Mädchen zu überfallen!“

Er wartete der Schöne noch eine Aufstund an und verstand im Badestimmer.

„Als es zwölf Uhr schlug war die originelle Maske des Abends nicht da. Man suchte den „Sträfling“ — umsonst! In eben der Zeit schritt ein hochdeutscher junger Mann in einem feinen Vel, den schönsten den Anführer auf dem Kopf, das Einblas im Auge, die Haupttreppe des Völkervereins hinauf. Der Portier, der ihm mit einer tiefen Verbeugung das Tor öffnete, daß er ein Feiner für seine Jackette, dann schritt er dankend hinaus und winkte ein Weisheitsgenie heran.

Eine halbe Stunde später wurde der Szenar-Völkervereinspräsident am Telefon gerufen und davon verständigt, daß der zu

zwei Jahren Buchhändler verarbeitete Goldgräntner Eugen Hofmann aus der Strafanstalt ausgebrochen und inquis verführten sei. Als die Wache ein paar Minuten später ankam, fehlten einige Briefkästen und ein sehr wertvoller Schlüssel. Dem Völkervereinspräsidenten ging, was sich erst am anderen Tage herausstellte, einiges an Wache und Garde ab. Am Badestimmer fand man eine Gesichtsmaske und einen über zusammengelegten grau und blau getreiftten Sträfling.

Die Tochter des Völkervereinspräsidenten hatte am anderen Tage eine schwere Migräne.

Ein tänztlicher Taucher.

Am August 1901 verlor an der Maskenfeste ein Taucher der famoschen plastischen Schiffschiffahrtsgesellschaft. Etwa 70 Passagiere fanden einen tragischen Tod in den Meerestiefen. Mit dem Schiff zusammen ging ein schwerer Koffergesamt mit Goldmünzen im Werte von ca. 3 Millionen Dollar zu Boden.

Im Laufe der verfloßenen dreißig Jahre wurden verschiedene Tauchertourneen den Versuch, den in der Tiefe von 300 Fuß am Meeressoden liegenden Schatz zu heben. Alle Versuche blieben aber ohne Erfolg.

Am den Goldschatz vom Meeressoden zu heben, wurde vor kurzem ein Tauchrobot konstruiert. Dieser mechanische Taucher besitzt ungeheure Fingerkräfte aus Stahl, er bewegt sich auf dem Meeressoden. Durch einer besonderen Vorrichtung schließen sich seine Finger im selben Augenblick, in dem sie mit Metallgegenständen in Verbindung kommen. Auf diese Weise gelang es, einige Metallstücke vom verfloßenen Schiff zu finden. Den Koffergesamt konnte der Tauchrobot bis jetzt noch nicht ausfindig machen.

Menschenweg.

Stunden lachte mir das Leben
Voller Erit.
Tage hat mir Gott gegeben
Voller Leid.

Dornenwege muß ich gehen
Ganz allein.
Keiner führt auf mein Fischen,
Auf mein Schreiten.

Was ich hoffnungsvoll errichtet,
Wird zerfallen.
Und im Staube lag's vernichtet ...
Schicksalspiel!

Nach dem Meer voll Leid und Sorgen
Voller Dual
Verachtet mir ein heller Morgen
Noch einmal? Wilhelm Orh.



Rationalisierung

Ist seit Jahren das Schlagwort im Munde aller, die sich mit Wirtschaftsfragen mit mehr oder weniger Erfolg und Kenntnis beschäftigen. Immer schrieb und sprach man nur von der Rationalisierung der Produktion. Hier ist bei gut geleiteten Fabriken nichts mehr zu verbilligen.

Nie und nirgends geschah aber etwas — außer vielleicht in der Theorie, die immer grau blieb! — zu dem mindestens ebenso wichtigen Problem der

Rationalisierung der Verteilung

Diese ist die Ursache für unsere billigen Preise, über die sich die Überraschung bis heute noch nicht gelegt hat. Durch unsere Verbilligung der Verkaufsmethoden kann heute auch der kleine Geldbeutel sich beste Schokoladen leisten für den gleichen Betrag, für den er bisher höchstens Durchschnittsware erhielt.

Wir werden Ihnen offen erzählen, wie diese Preise zustande kommen konnten, ohne — das hat jeder Käufer inzwischen gemerkt! — unsere gute Most-Qualität auch nur im geringsten zu verschlechtern.

Einige Preise:

Edeimokka-Sc.okolade	100 g	40 Pf.	bisher 100 g 60 Pf.
Vollluß Schoko ade	100 g	40 Pf.	bisher 100 g 60 Pf.
Kakao-Eigenart	100 g	30 Pf.	bisher 125 g 50 Pf.
Simba-Kakao	125 g	25 Pf.	bisher 125 g 40 Pf.
Mokketten, die belibeten gefüllten Mokkaebohnen	120 g	50 Pf.	bisher 125 g 80 Pf.
W.inbrandkirschen	170 g	100 Pf.	bisher 125 g 100 Pf.
Preis von Wiesbaden, sehr feine Pralinenmischung im Cellophanbeutel	125 g	100 Pf.	bisher 125 g 150 Pf.

Unsere Waren sind überall:

Stadtmitte: In unseren Filialen: Leipziger Str. 70/71; Mosteck, am Riebeckplatz, Gr. Steinstr. 76; Schmeerstr. 7/8; Steinweg 30 a Nähe Rannischer Platz. In den Spezialgeschäften: Adolf Herrmann, Gr. Steinstr. 1, Eingang Gr. Ulrichstr. 31; Else Bammert, Albrechtstr. 1, Eingang Bernburger Str.; Marianne Baumeyer, Am Steintor 16; Karl Klöse, Salzgrabenstr. 3, Hallmarkt.

Norden: A. Reichardt jun., Burgstr. 69; Paul Schartmann, Seebener Str. 20; Rudolf Möbius, Reilstr. 105; L. Böchner, Trotha, Trothaer Str. 23; Erich Weber, Crölwitz, Dölauer Str. 2.

Süden: Walter Schumann, Merseburger Str. 90; Max Künzel, Merseburger Str. 160; Kurt Haas, Böllberg Nr. 38.

Ammerdorf: Heinrich Schneider, Regensburger Str. 4.



KAKAO- U. SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE) :: GEGRÜNDET 1859

Statt Karten.

Beim Heimgange meines lieben, unverglichenen Mannes, unseres herzenguten Vaters, des Kaufmanns

Heinrich Doller

sind uns in überwältigender Fülle Beweise rührender Anteilnahme in Wort und Schritt sowie in Gestalt sinniger Blumenspenden zuteil geworden. Tiefbewegten Herzens drücken wir daher allen denen danktunlich die Hand, die uns bei dem schweren Verlust Trost zuzusprechen versuchten und unserem Lieben die letzte Geleit gaben. Besonders Dank Herrn Oserparrer Thiede für seine trostreichen Worte. Herzlichen Dank den Hausbewohnern für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Für die Hinterbliebenen in stiller Trauer
Frau M. Doller, geb. Böttcher.

Halle, den 22. Januar 1931.



Preisabbau u. Sehen

finden Sie wohl nirgends besser vereint als bei mir, dem Zeilglas. Ich, das Zeil-Punktglas, habe vor dem Kriege noch 6 RM. pro Stück gekostet und bin jetzt für einfache Augengehülse zu 3.50 RM zu haben. Wenn Sie gut sehen wollen, denken Sie stets daran, daß ich durch Spezialisten angepaßt werden muß, um Ihnen eine Sehülse zu sein. Statlich geprüfte Fachoptiker beraten Sie in der

Zeiss-Punktal-Niederlage

Brillen-Schmidt

53 Große Ulrichstraße 53

nah Schultstraße
Krankenkassen-Lieferant

Ein angenehmes Gefühl



ein **Wärmflasche** im Bett u. bei Krankheitszeiten eine **Leibwärmflasche**
Wärmflaschen verzinst 1.-
Leibwärmflaschen verzinst 1.-
Elektrische Heizkissen mit Temperaturregler 10.50
Elektrische Heizlampen mit Weiblicht, Rotlicht u. Blaulicht 13.50

C. F. Ritter
im R.terthaus

Antike Bekann. madungen.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Brauereimeisters Erhard Gähner in Halle, Saalkreis, 89/90, ist bei Beendigung des Vergleichs aufgehoben worden. Das Amtsgericht in Halle.

3wangsverteilung.

Verliegere wird hier, Breuhering 13, Zimmer 45, am 31. Januar 1931, 10 Uhr, das Nachlassvermögen des verstorbenen Erben, Hof u. Hausgarten — 2 a 22 qm, Geb.-Zl. Ausgabenschein 3800 Mark. Eigentümer: Hermann Feil.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend gegen Bar: 2 Per.-Kraftwagen, 4-Eiger, 11/25 PS, Opt.-Limousine, 6-Eiger, 12/50 PS, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär (Schreib- u. Multifunktionsapparat), 1 a. S.; ferner um 12 Uhr in Dömitz, Otto-Stamps-Straße 79/81: 4 Kältelkompressoren, 1 Kältelkompressor, 1 Kältelkompressor (Vorte), 150 Liter Schmelzeimer, 1 Ringelwanne, 1 Drehfräsmaschine (40 u. 50 Pfd.), 1 Gefäß-Gewinnungsmaschine (40 u. 50 Pfd.), 1 Schneidemaschine, 1 Zerkleinerer, 1 Per.-Auto „Röhren“, 3 Stk. u. a. S. (Gerhardt, Obergerichtsollzieher.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.

3wangsverteilung.

Herrn, den 23. Januar, vorm. 10 Uhr, verleihere ich in Halle, Breuhering 13, öffentlich meistbietend u. a. gegen Bar: 1 Kettensäge, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidemaschine (Vorte), 50 Liter Schmelzeimer, 1 Kältelkompressor (für Eisbänke), 1 Kältelkompressor.



Gehörten:

Halle: Albert Heinrich Lebensmittelmittel, 66 J. (Weer, 23. 1. 14 Uhr). — Rich. Werner, 18 J. (Weer, 24. 1. 11 Uhr).
Witten: Frau Marie Nicolai geb. Weitz.
Saasdorf: Wilhelm Stolting, 3 J. (Weer, 23. 1. 15 Uhr).
Bergisdorf: Frau Elise Emilie Böttcher geb. Weitz, 84 J. (Weer, 23. 1. 14 1/2 Uhr).
Dömitz: Frau Wwe. Wilhelmine Gietzmann geb. Weitz, 88 J. (Weer, 24. 1. 11 Uhr).
Dömitz: Friedrich Kammann, 73 J. (Weer, 24. 1. 15 Uhr).
Dömitz: Frau Anna Sandmann geb. Weitz, 67 J. (Weer, 24. 1. 14 Uhr).
Görschen: Frau Olga Sahnemann geb. Weitz, 56 J. (Weer, 23. 1. 14 Uhr).
Gröden: Arno Strumböck, 43 J. Weizener: Fr. Wwe. Anna Siegmeyer, 79 J.
Sachsenhain: Frau Marie Logwitz, 70 J.
Sachsenhain: Frau Elsa Jung geb. Zauke, 31 J.
Zorgau: Frau Elisabeth verin. Wundt geb. Weitz, 48 J.
Weizener: Alfred Schent, 46 J.



Qualität e-Uhren

Warum wo. en Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualität e-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladeneinrichtung usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Echte Silber-Lunette, 10 Steine 9.75
Echt Silber, 200 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Doppel, 10 J. Gar., 10 St. 13.75
Echt Gold, 250 gest., 10 Steine 17.75
Echt Silber, 5.5 H. Ankerwerk 22.75

Platin, 10 Steine m. Leuchtzahl 13.—
Echt Silber, 300 gest., 10 St. 12.75
Diese bei H. Ankerwerk 15.75

Armbanduhren mit minderwertigen Marken ohne Steine führen wir nicht
350 Muster 5.—300 Mark
Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision
G. m. b. H.
Halle a. S. Große Ulrichstr. 63

Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Dresd. Jen. Amalienstraße 13
Machburg, Brei e Weg 38
„annover, Bahnhofstraße 67
Breslau, Schweidenerstraße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstr. 13
Direktor Versand an Privats!

Handarbeiten

werden preiswert angefertigt. Off. unter G 488 an die Exp. dieser Zeitung.

Malersarbeiten

Zöpfe, Bestimm. bill. u. gut. Off. u. G 620 an die Exp. d. 314

Total-Ausverkauf!

Sie brauchen Schuhe **Schlechtes Weifer!**
Herren-Sportstiefel, Herren-Stiefel in großer Auswahl vorhanden. Preis und Qualität stellt Sie zufrieden. Kommen Sie zu mir!

Bernhard Engelt
Schuhwaren-Großhandlung
Leipziger Str. 76 — Hotel Rotes Roß
Hof rechts

Damen-Taschen

in Leder
Mappen
Lederwaren-Haus
Rug Krassemann
Hugo-Schmeierstr. 19
Nähe Markt

Familien-Druckereien

Druckmaschinen
fertig, schnell und sauber an
Ortho-Druckerei

3 Geschlechter

rühmen heute
Tittel's Trauringe

Merkt's Ihr Bräute!
Massiv Gold

333.585.750 od. 900 gestempelt d. Stk. 4.—40M.

Juweller Tittel

Trauringe
Schmeierstr. 12

Unsere Feine Molkerei-Butter

Pfd. 154 Pf.

Unsere „Flamanta“ ges.

Eigelb-Margarine billiger Pfd. 80 Pf.

Butter Groß-Handlung

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle: Halle, Große Ulrichstraße 47

Statt Karten.

Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebriht. Und liebend s'irbt, — ach, den vergiß man nicht!

Frau Lina Brenscheidt=Jost
geb. Erdmann

von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden nach eben vollendetem 63. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Diedrich Brenscheidt-Jost.

Halle (S.), Rudolf-Haym-Str. 26, den 21. Januar 1931.
Ilmerz, Gelsenkirchen, Hemer und Hagen i. W.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 11 Uhr von der Kapelle des Südringhotels aus statt.

Statt Karten.

Mittwoch abend entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder u. Schwager.

der Gastwirt Wilh. Vogel

im Alter von 46 Jahren.
Halle, den 21. Januar 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Elise Vogel
Elise u. Erna als Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 Uhr, von der Kirche Halle-Trotha aus statt. Etwalige Kranzpenden an Herrn W. Kniecht, Hansstr. 1, erbeten.

Frau Marie Mertens
geb. Mackenrodt

im 65. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Ludwig Mertens u. Frau Dr. Joh. Mertens u. Frau und 3 Enkelkinder.

Halle a. S., Haferungen, Nordhausen, Berlin, den 21. Januar 1931.

Beerdigung Sonntag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr, auf dem tadigotacker Friedhof in zugehörige Kranzpenden an die Beerdigungskassier „ried-n“ (H. Gericke), Fiedlerstr. 11, erbeten. Besuche drückend abgelehnt!

Frau verw. Therese Schleicher
geb. Fuchs

im Alter von 61 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Schleicher.

Beidersee, Gutenberg, Altona, den 21. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Louise Jungmann
geb. Lindemann

zur ewigen Ruhe eingezogen.
Dies zur Kenntnis am Tage der Beerdigung.
Halle, den 22. Januar 1931.
Gesetzstr. 33.

Im Namen aller Hinterbliebenen
L. Jungmann.



Agrarfrage durch Ueberproduktion.

Hauptvermittlung des provinziäl-sächsischen landwirtschaftlichen Hauptvereins. Verwendungszwang landwirtschaftlicher Produkte. — Vor einer Umstellung der provinziäl-sächsischen Landwirtschaft?

Schon lange vor Beginn der Hauptvermittlung durch den Provinziäl-sächsischen Hauptverein für die Provinz Sachsen war der große Saal der Ua-Stiftung, Alte Promenade, bis auf den letzten Platz besetzt. Ein großer Teil der Zuhörer hand in den Gängen. Der Vorhänger,

Rittergutsbesitzer Wadja-Kuhleben,

begrüßte die Ehrengäste, insbesondere zahlreiche Vertreter der Behörden und Verbände, und wies einmüßig seiner Ausführungen darauf hin, daß die Lage des Provinziäl-sächsischen Hauptvereins wie die vorerwähnten, unter dem Zeichen schwerer Not leidet. Aus den Vorjahren sind insofern Krisenjahre geworden, so daß der landwirtschaftliche Betrieb zur Unrentabilität verdammt ist. Von der Krise ist nicht nur der Provinziäl-sächsischen Hauptverein betroffen, sondern auch die einflussreiche Landwirtschaft im ganzen Deutschlands.

Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse drängen zu einer Klärung, und das Jahr 1931 wird als das Jahr der Entscheidung bezeichnet.

Wenn eine durchgreifende Wendung erzielt werden soll, dann müssen sich alle Landwirte hinter ihre bewährten Führer stellen, die nur ein Ziel kennen, den Kampf für das Vaterland, für ein anderes Reich, in dem für jeden Deutschen und für jeden deutschen Bauern Lebensraum ist.

Darauf begrüßte der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, die Ehrengäste und betonte, daß die Landwirtschaft die Grundlage für eine hohe Kultur eines Volkes ist. Es wäre geradezu unrentabel, wenn die deutsche Landwirtschaft die Verhältnisse unartig über sich ergehen lassen. Sie ist vielmehr verpflichtet, Mittel und Wege für den Wiederaufstieg zu finden. Die Landwirtschaft muß Kenntnisse sammeln, um auf dem Wege der Erkenntnis ein Stück weiter zu kommen. Aus diesem Grunde ist es nur zu begrüßen, wenn zwei Vertreter der Wissenschaft Vorträge auf dieser Tagung übernehmen haben.

Prof. Dr. v. Döge (Jena) eröffnet dann das Wort zu seinem Vortrag über

die Weltagrarfrage.

Der Redner betrachtete die Agrarfragen der Vergangenheit und der Gegenwart im wesentlichen vom Standpunkt der Ueberproduktion aus. So land die immerwährende Agrarfrage am Ausgang des 19. Jahrhunderts ihre Grundlagen. Die Weltagrarfrage ist die Folge der Ueberproduktion. Die Ueberproduktion braucht nicht rein mengenmäßig entstanden sein, sie kann vielmehr auch auf eine Schwächung der Kaufkraft für Agrarprodukte zurückzuführen sein.

Die Ueberwindung der Agrarfragen ist denkbar einmal durch eine Einschränkung der Produktion, Anpassung des Angebotes an die Nachfrage, zum anderen aber durch ein langames, organisches Einwirken des Angebotes in die Nachfrage.

Nach im Jahre 1924 hoffte man auf ein Abflauen der Agrarfrage; die Erwartungen sind insofern getäuscht worden, die Ueberproduktion ist gegenwärtig verlaufen, und seit 1928 haben wir einen Preissturz in landwirtschaftlichen Produkten, der auch nicht ohne Einfluß auf die übrigen Volkswirtschaft geblieben ist. Die Weltagrarfrage ist mit der Industriekrise zusammenhängend, aber nicht auf die Industriekrise zurückzuführen.

Der Redner beschränkte sich dann darauf, an Hand einiger agrarischer Produkte, die für den Weltmarkt von Bedeutung sind, nachzuweisen, daß die gegenwärtige Agrarfrage eine typische Ueberproduktionskrise ist.

So sind die Entwidlung und der Preissturz auf dem Weltmarkt ganz offensichtlich auf eine internationale Ueberproduktion zurückzuführen, die hervorgerufen wurde durch eine veränderte Produktion der Hocherzeugerländer bei einer gleichzeitigen Verminderung der Erzeugung von Niedrigerzeugern. Hier hat man sich durch eine Konjunkturgenugung geholfen.

Wesentlich liegen die Verhältnisse auf dem Weltmarkt.

Gerade in den Jahren 1925 bis 1929 ist eine starke Vermehrung der Weizenanbauflächen in der Welt eingetreten.

Insofern dieser dieser Jahre ist in den vier größten Weizenanbauländern eine Vermehrung der Anbauflächen erfolgt, die das Weltbedürfnis der Weizenanbauflächen übersteigt. Durch diese Erreichungen ist eine allgemeine Zerrüttung auf dem Weltmarkt eingetreten. Eine neue Technik, Anwendung von Traktoren, hat es vor allem möglich gemacht, sogenannte „hatforden“ Gebiete, die vor allem in der Mitte des nordamerikanischen Kontinents liegen, für den Anbau geeignet erscheinen zu lassen. Gebiete, die Jahrzehnte lang dem Siebel widerstanden haben. Noch Ende 1930 wurde der Weizen dieser Gebiete in europäischen Häfen mit 5 RM je Zentner angeboten, ohne daß von einer Notlage dieser Gebiete etwas zu vernehmen war. Eine Rentabilität besteht immer noch, wenn der Weizen für 4,50 RM je Zentner angeboten wird, da die Vertriebskosten 3 RM je Zentner betragen, ein Satz, der niemals von den deutschen Landwirten erreicht werden kann. Wesentlich liegen die Verhältnisse

auf dem Weltmarkt, auf dem Markt der Futtermittel und der übrigen Getreidearten. Es ist vorläufig überhaupt keine Aussicht vorhanden, eine Besserung der Preise für diese landwirtschaftlichen Produkte zu erzielen. Eine Besserung der Preise für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte ist aber nicht ausgeschlossen.

Sie liegt eine typische Kaufkraftschwächung vor. Während der Bedarf an Getreide ziemlich wenig elastisch ist, ist für Fleisch, Butter usw. eine Einschränkung des Verbrauches durchaus möglich. Eine Abfederung ist insofern abhängig von dem Wapfen der Nachfrage und damit von der

Ueberwindung der industriellen Krise.

Auf die Ursachen der Ueberwindung der Agrarfrage übergehend, betonte der Redner, daß es nur zwei Wege gäbe: Einschränkung der Produktion wie in der Landwirtschaft bereits durchgeführt ist, oder Hinzunehmen des Bedarfs in das Angebot. Es muß aber doch versucht werden, aus dem deutschen Boden so viel herauszuholen wie nur möglich, da auch technische Fortschritte der Landwirtschaft auf die ganze Weltwirtschaft befruchtend wirken.

Erstrebend für eine Vergrößerung der Erträge fällt der Stillstand des Bevölkerungswachstums ins Gewicht, der in ein Sinken der Bevölkerungsziffer auszuarten droht.

In Amerika verursacht die Weltagrarfrage wenig Sorgen. Dort werden eben einfach die Vorkünder, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr rentabel arbeiten, stillgelegt. Das reiche Land weiß ja so und so viel günstiger gelegene Landstücke auf, wo sich ein Anbau noch lohnt.

Für Deutschland liegen die Verhältnisse aber anders. Es geht hier um die Erhaltung oder den Verderb der deutschen Landwirtschaft, um eine Lebensfrage des deutschen Volkes.

Professor Dr. v. Döge (Jena) sprach dann über

„Mittel und Wege zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft.“

Der Redner betonte, daß es eine Patentlösung nicht gibt. Wer hier auf ein Wunder hofft, geht unweigerlich in die Irre. Die Wege zur Rentabilität sind verhängen und werden durch den Kampf um den Weltmarkt gespielt sich ab im täglichen kleinen Kampf im Leben. Es gibt drei Wege, die zur Rentabilität führen:

1. über den einzelnen Betrieb;
2. über die kooperative Landwirtschaft;
3. über den Staat.

Bevor Grundlag für den einzelnen Betrieb muß sein. Je vielfältiger die Produktion, um so größer ist die Möglichkeit, die Produkte abzusetzen. Es ist kein Zweifel, daß der letzte Konsumgüter in der Welt ist kein Unkraut hat. Dort, ein ehemals reiches Gebiet, herrscht Viehstich vor also Spezialisierung auf einen Artikel, eine Tatsache, die sich im Preis katastrophal ausgemittelt hat, während sogenannte „ärmere“ landwirtschaftliche Landstücke im Bereich ihrerart bedeutend besser dastehen. Ein weiteres Erfordernis der einzelnen Betrieb liegt darin:

keine Konsumtätigkeit treiben.

Der kleine Landwirt erkennt die Aussichten meistens zu spät und muß viele Erkenntnisse dann teuer bezahlen. Die vollständige Zerschlagung der landwirtschaftlichen Wirtschaft im Bereich ihrerart ist ein Zeichen für eine Krise heranzuziehen. Die Technik allein ist hierzu nicht mehr in der Lage. Es wäre ein furchtbares Unterfangen, mit ihrer Hilfe zu versuchen, die Produktionspreise für den amerikanischen Weizen zu erzielen. Das ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Die technische Ausbildung des Landwirts muß ergänzt werden durch eine wirtschaftliche. Die Landwirtschaft ist ein sehr unglücklicher Beruf geworden. Erkennung der wirtschaftlichen Zustände und Maßnahmen für ein erstes Erfordernis. Eine Veränderung der Produktionskosten kann niemals das Entscheidende allein sein.

Etwas anderes ist die Vorkonsumierung. Hier sind noch große Schäden vorhanden, die von den bisherigen Weizen betreffen. Hier sind neben Steuererleichterung Senkung der Frachtkosten, der Eisenbahnfrachten, Weizenanbau u. a.

Eine Lösung der Agrarfrage durch die Kreditlinie herbeizuführen, muß bei Zinsen von 8 bis 12 Prozent als zwecklos angesehen werden. Der Vortragende warnte daher vor Annahme von Kredit für unproduktive Zwecke. Der Landwirt soll es sich rechtlich überlegen, ob er Geld für Häuserbau aufnimmt. Das Kredit für Steuerzahlungen aufzunehmen werden müssen, ist ein schmerzlicher Zustand. Die Aufnahme von Betriebskrediten ist etwas völlig anders, gefährlich ist nur unproduktive Kredite. Eine reichhaltige Spartenleistungen, sondern eine ruhige normale Entwicklung des Betriebes kann allein seinen Bestand gewährleisten.

Der zweite Weg, der zur Rentabilität der Landwirtschaft führt, geht über den kooperativen Zusammenhalt, wobei die Notwendigkeit

form, ob Genossenschaft oder Verein, gleichgültig ist.

Das kooperative Zeitalter in der Wirtschaft hat begonnen und die Landwirtschaft kann sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Es ist ihr teilweise sogar schon gesagt.

Große Möglichkeiten liegen hier auf dem Gebiete der Milchwirtschaft. Durch das Getreidemangel wird ein Organisationszwang in der Milchwirtschaft hineingetragen, nicht zum Schaden der Landwirtschaft.

Der dritte Weg zur Rentabilität geht über den Staat. Während die Genossenschaft und die kooperative Zusammenarbeit die Aufgabe haben, die Konkurrenz im Innern des Landes zu beseitigen, hat der Staat die Aufgabe, die Konkurrenz des Auslandes fernzuhalten. Durchgeführt werden diese Maßnahmen mit der Zollpolitik. Vor dem Krieg wurde ein großer Teil des Roggens durch die menschliche Ernährung verbraucht. Vor allem die Tatsache, daß die Anreicherung förderlicher Welt in der Industrie zurückgegangen ist — der Arbeiter verdient jetzt nur noch Bebel — hat eine Umstellung der Ernährung und damit einen Rückgang des Roggenkonsums zur Folge gehabt.

Ein Ausweg besteht hier der Verwendungszwang.

Er wird der kommenden Epoche seinen Stempel aufdrücken. Es fallen hierunter Verwendungszwang, Sachleistungen, um die Welt der Agrarpolitik bedeuten.

Die Kernfrage der Agrarfrage bleibt immer noch die Reparation.

Seit dem Jahre 1918, das als Gründungsjahr für den Ruhrverband angesehen werden kann, sind dort bis zur Gegenwart noch 20 Milliarden unentgeltlich worden. Wir verzichten also mit den Reparationszahlungen jährlich einen Ruhrbergbau — ein Stückchen Welt. Es handelt sich für uns darum, wie kommen wir über die 30 Jahre hinweg oder wie gelangen wir bis zum Zeitpunkt, an dem die Reparationen aufhören. Das ist die Kernfrage der Agrarfrage und Deutschlands Schicksal, und ist abhängig von politischen Momenten und Konstellationen.

Im Rahmentage des gleichen Tages fand in der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen ein weiterer Vortragstag statt, der sich insbesondere mit der Gründung einer Provinziäl-sächsischen Arbeitsgemeinschaft für

Förderung der Saftfütterung

beschäftigte.

Der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. Dr. v. Smis, konnte auch hier einen zahlreichen Zuhörerkreis mitkommen lassen. In einigen einleitenden Worten wies er auf den Zweck dieser Zusammenkunft hin und führte anknüpfend an die am Vormittag gehaltenen Vorträge aus, daß die Landwirtschaftskammer auf eine ständig wachsende Ueberproduktion von Futtermitteln seitens der Provinz Sachsen hin zu denken hat, und es nicht darauf an, mehr zu produzieren, sondern so billig wie möglich, um wenigstens einigermaßen konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt zu bleiben. Ein Ausweg liegt noch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte.

Eine Verbilligung der Produktion kann hier auf diese Weise eintreten, das alle in der eigenen Wirtschaft anfallenden Mittel möglichst rationell ausgenutzt werden. Der Zeitpunkt ist erreicht, an dem die provinziäl-sächsischen Landwirtschaft der Provinz Sachsen eine erhebliche Bedeutung beizumessen muß.

Die Frage der Futterfütterung gewinnt damit an erhöhter Bedeutung, eine Frage, die noch in mancher Hinsicht in der Art der Durchführung umstritten ist, obwohl langjährige Versuche durchgeführt wurden. In der Provinz Sachsen sind etwa 150 Betriebe von Silos zur Fütterung von Saftfutter vorhanden. Die Erfahrungen, die von den einzelnen gemacht werden, scheinen sich zu widersprechen. Ein Erfahrungsstandpunkt, der manden vor Verlusten bedauern wird, ist hier durchaus am Platze. Es soll nun folgende Silos zur Fütterung von Saftfutter in irgend einer Form gegründet werden, die es ermöglicht, die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten, und auch diejenigen für die verbesserte Saftfütterung zu interessieren. Die dieser Einrichtung auch von den Provinziäl-sächsischen Landwirten zwei Vorträge gehalten, die zur Klärung dieser Fragen wesentlich beitragen und manden Veranlassen werden, sich näher mit der Frage zu befassen. Darauf erging

Oberegerungsrat Dr. Viehr vom Reichsernährungsministerium das Wort, um Ausführungen über die Bedeutung der Saftfütterung zu machen. Bei

der Futterfütterung in Form von Senf u. a. geht der Landwirt auf dem Wege der natürlichen Erzeugung vor und bevorzugt entweder Bodenfrucht oder Ertrag auf Mehlern. Bei diesem Verfahren ist es natürlich in erster Linie die Kosten der Erzeugung abhängig, die ihm ein rationelles Erzeugnis teilweise unmöglich macht. Daneben gibt es noch einen zweiten Weg der künstlichen Erzeugung. Dieses Verfahren ist aber sehr teuer und nur in großen Betrieben anwendbar. Die Kosten der beiden bauerlichen Klein- und Mittelbetriebe nicht in Frage.

In den letzten Jahren hat sich nun ein drittes Verfahren herausgebildet: Grünsaftfütterung mit Hilfe der Silos.

Als Antrieb hat hier ohne Zweifel das Ausbleiben von Kraftfutterstoffen während des Krieges gewirkt. Damals war das Verfahren sehr einfach und ermittelte nur großen Verlusten an Nährstoffen verbunden. Heute ist man so weit, daß man das Problem als gelöst betrachtet kann. Das Wesen der Saftfütterung besteht darin, auf dem Wege der Vergärung junges Grünmaterial halber zu machen. Dieses Material wird durch die Wirkung von Kulturen und der Wärmegradung die Aufgärung sehr; sich insofern immer mehr durch, wobei auch ein gewisser Zundergehalt oder Zulas von Nährstoffen aus der Futterfabrikation nicht ohne Vorteil ist. Ueber Silosbau werden sich der Prozeß vollzieht, wird eine Verbilligung von etwa 15 bis 25 Prozent erreicht. Die Ausführung des Silos ist ganz verschieden und man hat auch schon hier einige Erfahrungen gesammelt. Es bestehen insofern aus Holz, Eisenblech, Holz und Blechen. Allerdings muß man bei der Errichtung eines Silos immer daran denken, daß es sich um keinen Bau handelt, der vom einfachen Mauerwerk ausgeführt werden kann, sondern daß es ein in der Erde zu errichtendes Gebäude ist, das sich auch in der Provinz Sachsen — angelegt, daß die Silos beim Wärmegradung verplatzt sind und sich als ungeeignet erwiesen haben.

Die Nährstoffverluste sind bei diesem Verfahren 10 bis 15 Prozent betragen etwa 15 v. H., während bei Bodenfrucht eine Verlust von 50 Prozent entstehen. Der Landwirt ist damit wohl in der Lage, für seinen Viehbestand ein vollwertiges Futter zu schaffen. Für die Wirtschaft überhaupt hat diese Silosbau von überragender Bedeutung sein, da ja der Viehbestand abhängig ist vom Futter im Winter. Die Verbilligung dieses Saftfutters wirkt sich durchaus günstig, wie die angeführten Beispiele ergeben haben, auf die Milch und Milchproduktion aus.

Befondere Probleme der Saftfütterung

Der Provinz Sachsen befehligte Prof. Dr. v. Smis, Direktor des Tierärztlichen Instituts der Universität Halle. Der Redner betonte einmüßig seine Ausführungen, daß die Provinz Sachsen die Saftfütterung nicht als Problem eines einzelnen, fortgeschrittenen Landwirts ist, sondern kollektiv gelöst werden muß. Anträge für eine derartige kollektive Regelung waren in Halle bereits vorhanden. Es bestand eine Studienkommission für Saftfütterung, die sich auch des Interesses der Ministerien und finanziellen Unterstützung erfreute. Grundzüge für die Saftfütterung, die allgemein gelten anzusetzen, ist schwierig, da selbst die Bodenverhältnisse und Silosbau in der Provinz Sachsen allein an unterschieden sind.

Eine Einschränkung des Silosbaues muß unbedingt im Hinblick auf die Lage am Weltmarkt erfolgen. Es ist hier vielleicht der Anbau von Mais zu erwägen, der einen guten Stoff für Saftfutter bezuglich

Im Verlaufe der Verammlung wurde dann die Provinziäl-sächsische landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft

Siloring

zur Förderung der Saftfütterung herbeizuführen vorgenommen mit dem Ziel, in Halle, die Provinziäl-sächsischen Landwirten der Provinz Sachsen die erste Kammer beizugehen. Die Arbeitsgemeinschaft bezieht im einzelnen; die Beobachtungen, die die einzelnen Mitglieder bei dem Bau und Betrieb von Konzentrierungsanlagen, sowie hinsichtlich der Beschaffenheit des Futtermittels der Saftfütterung gemacht haben, zu sammeln. Weiterhin die in der Provinz Sachsen angewandten verschiedenen Konzentrierungsmethoden miteinander zu vergleichen, die Zweckmäßigkeit der einzelnen Silosarten festzustellen und die Ausnutzung der Saftfütterung auf die Betriebsorganisation zu beobachten und schließlich die Interessen auf Grund der Saftfütterungsarbeiten auf fehlerhafte Handhabung der Konzentrierung aufmerksam zu machen.

Bevor Schluß der Verammlung wies Direktor Dr. Dr. v. Smis nochmals auf die Bedeutung dieser Verammlung hin und führte aus, daß es insgesamt 800 Silobauer für Saftfütterung gibt, darunter in Bayern allein 200, während in der Provinz Sachsen etwa 150 vorhanden sind. Der Redner betonte, daß es noch auch möglich sein muß, die Bewegung auch hier Fuß fassen zu lassen.

Wesentlich wies der Vertreter der Reichsilosvereinigungen, Dr. Viehr, darauf hin, daß es die Verbilligung, neuer an finanziellen, wissenschaftlichen, Unterrichts- und Beihilfen lassen um den provinziäl-sächsischen Verband lebensfähig und wirksam zu erhalten.

Zum Vorhänger wurde Prof. Dr. v. Smis

zum Schluß sprach dann noch Senator v. Döge von der Verbilligung der Landwirtschaftskammer über die Konzentrierung der Silos.

Aus der Heimat
Tödrbringendes Spiel
mit dem Gewehr.

Herzberg. Beim Spielen am dem Hofe
der kleinen Tochter des Schneidmeisters
Neubert von hier ein geladenes Gewehr in
die Hände. Das Kind handierte natürlich
damit, und plötzlich löste sich ein Schuß,
der dem Kind in den Kopf drang. Nach
einer ärztlichen Hilfe gebracht werden konnte,
war das Kind gestorben.

Sechs Treibriemen geflohen.

Mülsen. In der Nacht zum 20. Januar
ist in die hinter dem Vindenhof gelegene
Feldscheune des Rittergutes Haus-Jetz
eingebrochen. Die Diebe haben 6 Treibriemen
im Werte von 8000 Mk. gestohlen und auf
einem Handwagen nach Mülsen-Neuland
weggeschafft. Die Polizei nahm in Verbindung
mit Kriminalpolizei und Spürhund die
Fährte auf, die nach der Neuland führte.
Dort angekommen, konnten die Diebe
aufgefunden werden. Die Treibriemen
wurden in der Scheune des Rittergutes
gefunden. Die Diebe sind noch auf der
Flucht.

Selbstmord des Amts-
und
Ortsvorstehers Thiemann.

Giersleben. Dienstag mittag machte
der hiesige Amts- und Ortsvorsteher
Thiemann seinem Leben durch Erhängen
ein Ende. Er brachte sich in der
Verfälschung seines Passes mit einem
Revolver eine schwere Schussverletzung
am Kopf bei. Die Tat wurde von den
Angehörigen alsbald entdeckt. Mit dem
Krankenauto der Bernburger Sanitätskolonne
wurde Thiemann in schwerem
Zustand nach dem Kreisrannehaus
gebracht, wo er seinen
Verletzungen erlag. Seine Frau erlitt
beim Besuchen des Revolvers eine
Schussverletzung an der Hand und
wurde zunächst gleichzeitig ins
Krankenhaus gebracht. Schon seit
einiger Zeit waren der Kreis-
direktion Unklarheiten in Thiemanns
Rechnungsführung aufgefallen. Er
hatte auf Anträge der Prüfung
angegeben, daß nur noch die
Jagdtaxe nicht in Ordnung wäre,
doch wurde ihm darauf bedeutet,
daß das ja nicht mehr so schlimm
sein könne. Kurz bevor der
Revisionsbeamte, Oberreferent
Pietz, in Giersleben eintraf,
griff Thiemann zur
Waffe.

Der „Ans. Kurier“ schreibt dazu:
„Thiemann, der zusammen mit einem
Sekretär die Amts- und Ortsvorsteher-
geschäfte verwaltete, war nicht aus
den Verfassungskommissionen
herausgeraten, sondern nach der
Revolution mußte auf Grund
seiner Parteizugehörigkeit in
der demokratischen Partei an,
war auch Mitglied der
konstituierenden Landesversammlung
— in
seiner Stelle berufen worden,
für die er als
Klempner bzw. Radfahrer nicht die
hinreichende

Berufung mitbrachte, so daß ihm die
Verhältnisse mit der Zeit über den
Kopf gewachsen sein müßten. Dabei
war er an sich als fleißig und
gewissenhaft bekannt, so daß das
Ver-

trauen der Berufskollegen ihn, den
Nichtfachmann, sogar als
Vorkandidaten an die Spitze des
Inhaltlichen Landgemeindevor-

In Lappland? — Nein, Rentiere auf dem Eissee.



Als neueste Attraktion hat man auf dem
Eissee bei Garnisch Rentiere ange-
setzt, die nach lappländischem
Mutter auf Schlittenfabriken
Verwendung finden. Die Tiere
scheinen sich in ihrer neuen
Heimat sehr wohlzufühlen und
bereiten dem Winterport-
publikum großes Vergnügen.

Eine Gedanta I für die erste
deutsche Opernaufführung.

Zornau. In aller Stille wurde am
Dienstag eine von Meisterratsrat
Zadoloff, Zornau, entworfenen
Gedanta I zur Erinnerung an die
erste deutsche Oper, die in
Deutschland, und zwar in Zornau,
aufgeführt wurde, im neu
angebauten Treppenturm des
Schloßes D von Schloß
Hartenfels ange-
bracht. Die Tafel trägt in
goldenen Buchstaben auf
schwarzem Grunde die
Inskription:
„In diesem Saale wurde am 1. April 1827
die erste deutsche Oper
„Daphne“ aufgeführt. Die
Musik war von Heinrich Schütz,
der Text von Martin Opitz.“

Bei dem Kompositionen handelt es
sich um den berühmten
Zornauer Hof. Die Oper war
komponiert auf einen Text
Zadoloffs, überliefert von
Martin Opitz. Die
Opernaufführung erfolgte
auf Veranlassung des
Herrn von Hartenfels. Die
Opernaufführung wurde
auf Veranlassung des
Herrn von Hartenfels. Die
Opernaufführung wurde
auf Veranlassung des
Herrn von Hartenfels.

die sich der Kurfürst für diese
Veranstaltung verpflichtet
hatte. Leider ist die
Musik bei einem Brande
verloren gegangen.

Ein bürgerlicher Stadt-
verordnetenvorsteher.

Bernburg. In der wichtigen
Stadtvorordnetenversammlung
vom Montag stand als
erster Punkt die Wahl des
Stadtvorordnetenvor-
stehers auf der Tagesordnung,
für den der bisherige
Vorsteher Sudnawski, der
Stellvertreter Dr. Philipp und
Stadtverordneter Tebing
vorgeschlagen waren. Die
Abstimmung brachte eine
Ueberzahl, da die
kommunistischen
Kandidaten stimmten, so
daß es bei der
Abstimmung zu einer
Stimmengleichheit
zwischen Sudnawski (20)
und Dr. Philipp kam. In
der Stichwahl entschied
das Los für Dr. Philipp,
so daß in Bernburg
nach mehreren Jahren
wieder ein bürgerlicher
Stadtvorordnetenvor-
steher vorhanden ist.
Zum Stellvertreter wurde
Sudnawski gewählt.

Der Bürgermeister muß gehen

Hildburghausen. Am 21. März ist
die Amtszeit des bisherigen
Bürgermeisters von
Hildburghausen, Dr. Schröder,
abgelaufen. Auf Grund
der im Laufe des
vergangenen Jahres
aufgedeckten
Finanzschwäche machte
sich in der
Öffentlichkeit eine
starke Stimmung gegen
Dr. Schröder
bemerkbar. Bekannt
wurde gegen den
Bürgermeister ein
Zustellungs-
verfahren eingeleitet.
Dieser öffentlichen
Meinung wurde ein
vertraulicher
Bescheid erteilt, der
die Wiederwahl
Dr. Schröders
ablehnte. Die
Stelle des
Bürgermeisters
soll ausgeschrieben
werden.

Waffen- und Munitionslunde.

Dambeck (Solymedel). Am 20. Januar
wurden durch Beamte der
Landesstrafvollzugsanstalt
Dambeck im
Verbindung mit
dem Beamten der
Landesstrafvollzugsanstalt
Dambeck, Herr
Salzmann, verborgene
Waffen und
Munition entdeckt.
Es wurden
vollständig
schwarze
Maschinengewehre,
mehrere
Pistolen auf
einem
Wagen mit
einem
schwarzen
Maschinengewehr,
8000
Schuß
88-Munition
und ein
geladenes
Maschinengewehr,
Modell
98. Das
Maschinengewehr
war
auseinandergenommen,
die
einzelnen
Teile lagen
in
verschiedenen
Geleisen. Die
Munition lag
auf dem
Futterboden
unter
Eisen
versteckt. Das
Gewehr
lag auf
dem
Futterboden
in einem
Kleiderkasten.

Die sozialistische Turner-
vereinigung vor der
Pforte.

Ghemitz. Wie verlautet, ist über das
Vermögen der
Freien Turner-
Vereinigung
Ghemitz das
Vergleichsverfahren
eingeleitet
worden. Die
Vergleichsverfahren
sollten sich
auf über
6000
Reichsmark
belaufen.
Unter anderem
ist die
Stadtbibliothek
Ghemitz mit
150.000
Büchern, die
Stadtbibliothek
Ghemitz mit
50.000
Büchern und
das
Schulamt mit
12.000
Reichsmark
bestellt.

Die Wildgänse ziehen wieder.

Mautz. In die
Wildgänse, die in
der Gegend der
Mittelselbe
überwinteren,
ist am
Dienstag, dem
20. Januar,
von
Mautz
aus die
Jagd
eröffnet
worden. Die
einzelnen
Scharen von
20 bis
30
Stück
fliegen in
Flug-
schichten
und
Zickzack-
linien in
ganz
geringer
Höhe
über den
Norden
nach
Süden
und
umgekehrt,
dabei
immer
den
Wind
auf
sich
nehmend. Die
Sammeln
wurden
immer
nur von
den
Eigeng-
wägen
ausgeführt.

Advertisement for MAGGI products. It features three main items: 'MAGGI Würze' (seasoning), 'MAGGI Suppen' (soups), and 'MAGGI Fleischbrühe' (meat broth). Each item is accompanied by a small image of the product packaging. The text provides instructions on how to use each product, such as 'für Suppen, Soßen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pfg. an.' and 'in Würfeln. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.'

Das Wiederkommen des Meisters.

Roman von Geri Rothberg.
Urheberrecht der Stuttgarter Romanzentrale
G. Hermann, Stuttgart.
4. Fortsetzung
Gerade als er mit dem
Füchseimer in das
Haus treten wollte,
erlöschte aus dem
Garten
lautes
Schreien.
„Wohin bist du unter
die Schauer-
frauen gegangen?“
fragte seine
Schwester
Suzanne
lachend.
„Bitte sehr“ meinte
er empört. „Ich
habe die
Füchse
geholt auf
Mutter's
Befehl,
während
sie im
Garten
gelauscht
hat.“
„Sie zog ein
belebendes
Gesicht.“
„Erlaube mal, ich
war hinten
im
Gemüsegarten
und
habe
Erbsen
gepflückt.“
Sie
hielt
ihm
ein
Korbchen
entgegen,
in
dem
die
apertillierten
roten
Erbsen
lagen.
„Und
Urlila
schneidet
Blumen
für
die
Tafel.“
legte
sie
noch
hinzuzufügen.
„Urlila
kam
gestern
auch
zum
Vorlesen.“
Sie
konnte
die
Blumen
kaum
halten,
so
hatte
sie
den
Garten
gepflegt,
doch
der
hatte
nichts
von
seiner
blühenden
Süßholz-
verloren.
Sie
war
mit
ihren
braunen
Haaren
und
Augen
dem
Bruder
am
ähnlichsten,
während
Suzanne
blond
und
blauäugig
war.
„Er
war
verlobt.“
„Ja,
wenn
ich
auch
geheiratet
habe,
was
es
heißt.“
„Er
öffnete
ihnen
ganz
das
kleine
Garten-
pflänzchen
und
die
schlafenden
Blumen.“
„Frau
von
Allingen,
mit
einer
reinen
weiß-
schwarzen
Kleid-
angehen,
trat
ihnen
aus
der
Küche
entgegen.
Mit
mütterlichem
Stolz
riefen
ihre
Worte
auf
ihren
drei
Kindern.
Ihr
großer,
langer
Junge
übertrug
sie
seine
beträufelnde
„Befehl
ausgeführt!
Jetzt
werde
ich
wohl

in
Wunden
entlassen?
Ich
möchte
mich
in
Gala
geben.
Es
ist
halb
zwei
Uhr,
um
zwei
Uhr
kommt
Kerr.
Er
ist
die
Pünktlichkeit
selbst.“
„Er
übergab
der
Mutter
den
Eimer,
die
mit
einem
erschrockenen
„Ach,
Gott,
kann
so
spät!“
der
Küche
zuzeilte.
Suzanne
folgte
der
Mutter
mit
den
Erbsen,
während
Urlila
mit
den
Blumen
geschmackvoll
im
Eßzimmer
die
Tafel
schmückte.
Pünktlich
um
2
Uhr
kam
das
Auto
den
Bogen
zum
Schloß
heran.
Die
beiden
Herrn
von
Allingen
erwarteten
den
Kom-
menden
am
Eingang
der
langen
Doppel-
tore,
die
sie
vom
Gutshaus
zum
Dorf
hin-
über
eröffnete.
Der
Bogen
hielt
mit
kurzem
Ruck,
und
Kerr
sprang
heraus.
Mit
aus-
gestreckten
Händen
ging
der
alte
Herr
auf
ihn
zu.
„Herzlich
willkommen
auf
Allingen.
Sie
wissen
gar
nicht,
was
Sie
uns
für
eine
Freude
machen
mit
Ihrem
Besuch.“
Kerr
dankte
fröhlich
für
den
herzlichen
Empfang.
„Ich
weiß
nicht,
denn
von
Allingen
es
mag
annahmefähig
singen,
aber
Ihr
liebes
Allingen
ist
wie
ein
Stückchen
Heimat
für
mich.“
„Kerrn
von
Allingens
Gesicht
strahlte
vor
Freude.“
„Etwas
Erbeeres
konnten
Sie
gar
nicht
haben.
Kommen
Sie
zu
recht
mit,
Herr
Professor!“
Kerr
schüttelte
auch
Hans
Hermann
die
Hände.
Der
lag
ihm
prägend
an.
„So
mal,
irre
ich
mich,
oder
ist
dir
wirklich
was
sehr
Annehmliches
passiert?“
Du
fleht
zu
sich
zu
fragen.“
„Völlig
nicht,
Kerr
sich
zu.“
„Menschenkennner!“
lachte
er
nur.
„Aber
nun
zu
den
Damen.“
Sie
werden
schon
unbedingt
warten.“
meinte
Herr
von
Allingen.
Kerr
ging
noch
einmal
zum
Auto
und

nahm
die
Blumen
heraus,
die
er
der
Haus-
frau
überreichte
wollte.
Dann
gingen
die
drei
Herrn
dem
Herrenhaus
zu,
während
der
Gastgeber
über
den
Hof
zu
den
Wirts-
schaftsgebäuden
hinüberfuhr.
Frau
von
Allingen
legte
ihm
heißes,
schwarzes
Tafel-
tuch,
das
gut,
mütterliche
Gesicht
noch
erhellt
vom
Küchen-
aussehen,
beglückte
Kerr
gleichfalls
sehr
herzlich.
Sie
sankte
ihn
logisch
aus
wegen
der
teuren
Blumen,
die
er
mitge-
bracht
hatte.
Suzanne
und
Urlila
reichten
ihm
erlöschend
die
Hände.
Er
war
für
sie
ein
Herzogen.
Die
Hausfrau
öffnete
die
Tür
zum
Vorzimmer.
„Vater,
du
machst
die
Tischordnung.
Wich
müssen
Sie
einen
Augenblick
entschuldigen.“
Kerr
Professor,
hier
auf
dem
Tische
hat
man
nicht
soviel
geschickte
Leute,
und
so
will
ich
fleißig
selbst
noch
einmal
nach
dem
Braten
sehen.“
Die
kleine,
emigle
Dame
verschwand,
nachdem
sie
ihren
Tochter
Suzanne
noch
einmal
schnell
einen
kleinen
Stich
vergißt
hatte,
da
dieser
ihrer
Meinung
nach
dem
Professor
gar
so
sehr
angenehm
war.
Urlila
malte
ein
blasses.
Sie
hatte
noch
nicht
viel
Verständnis
bei
den
Ihren
gefunden.
Vor
ein
paar
Wochen
hatte
der
Vater
Geburtsstag
gefeiert.
Sie
hatte
ihm
heimlich
die
alte
Zurück-
nahme
gemacht,
auf
die
er
so
hoch
war
und
genießt
daran.
Kerr
Professor,
die
Blumen
und
Kerzen
machten
und
nachdem
ein
Gesicht
umgeben
sollte.
Das
Bild
wollte
so
naturnaher
gemalt,
daß
Herr
von
Allingen
sich
sehr
darüber
freute
und
es
als
Stückchen
im
Eßzimmer
auf-
gestellt
hatte.
„Guten
Morgen!“
Kerr
hatte
auf
Kerr
zu
sich
genommen.
Er
trat
ein
paar
Schritte
näher,
um
es
genauer
zu
betrachten.
Unter
las
er
den
Namen
„Urlila
von
Allingen.“
Wohl
lah
er,
der
große,
erfahrene
Künstler,
manchen
Fehler,
aber
freudig
lobte
er,
was
er
loben
konnte.

Vor
allem
erkannte
er
das
große
Talent
des
jungen
Widdens,
das
nur
der
jüngsten
Ausbildung
und
Führung
bedurfte.
Sie
war
sehr
glücklich,
als
er
ihre
erblich
und
offen
seiner
Meinung
über
das
Bild
sagte.
Aber
ein
müder
Jug
lag
dabei
um
ihren
Mund.
„Sie
wünschte
ja,
daß
beriel,
überspannte
Dinge“
bei
den
Eltern
nicht
in
Frage
kamen,
Sie
und
Suzanne
sollten
beide
richtige
eigene
Frauen
werden,
sich
mit
angenehmen
Gutsbauern
verheiraten.
„Da
kam
Frau
von
Allingen
wieder,
und
sie
folgte
mit
der
großen
Porzellan-
tray
des
Dieners.“
Wald
haben
alle
an
der
Tafel.
Nach
der
Suppe
gab
es
die
frischen
Porzellan-
und
dann
einigen
ausgewählten
Braten.
Die
Herrn
nahmen
dazu
ein
schweres
Wein,
während
die
Damen
einigen
Mistateller
tranken.
Kerr
sah
sich
wie
immer
bei
Allingens
sehr
wohl,
er
gab
sich
unge-
wöhnlich
und
bester.
Es
war
nicht
einmal
Verstellung
von
ihm,
denn
ihm
war
wirklich
leicht
und
trotz
summe,
nie
sehr
langem
nicht,
Einmal,
als
er
den
dritten
Römer
zum
Runde
führen
wollte,
war
es
ihm
als
blitzte
ihm
das
Gesicht
der
jungen
Urlila
baraus
entgegen.
Es
war
ihm,
als
lebe
er
die
richtigen,
blauen
Augen,
Gewalt-
samkeit
er
das
Bild
fort,
aber
in
seinem
Innern
laute
es:
„Morgen!“
Als
der
Nachdich
die
fröhlichen
Erbsen
mit
fröhlicher
Schlagfolge,
genommen
worden
war,
gab
die
Hausfrau
die
Tafel
auf.
Sie
sah
sich
sehr
betrieblig,
denn
der
Professor
hatte
ihren
vorzüglichen
Wassle
alle
Ehre
angehen.
Drüben
im
Salon
waren
die
Fenster
weit
geöffnet,
die
Jalousien
hals
herabgelassen.
Ein
grünes
Dämmertag
herrschte
in
dem
traulichen
Raum.
Die
Herrn
rauchten
Pipetten
und
tranken
dazu
ein
Täßchen

Neue Diebespolitik.

Merkwürdig. Nachdem erst kürzlich in Halle Betrüger sich wertvolle Geigen und Saxophone von Raffekauspfeilern erwarben hatten, erschien auch im Stadtfest während der Weihnachtsfeier des Vormittags ein etwa 35 bis 40 Jahre alter Mann und holte das Geld der dort aufgestellten Tafel ab. Er ist als die Mutter zum Spielen kamen, wurde der Betrag erbeutet. Den gleichen Betrag verlor die Gattin, allerdings vergeblich, am gleichen Tage auch in zwei weiteren Raffekauspielen.

Die Elektroinstallateure lagen.

Halberstadt. Der Landesverband Mitteldeutschland im Reichsverband des deutschen Elektroinstallateursgewerkschafts hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagung, die von Vertretern aus ganz Mitteldeutschland besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Decker, geleitet. Nach der Geschäftsberichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr gelangten verschiedene Anträge zur Annahme, die der in der letzten Sitzung des Reichsverbandes unterbreitet werden sollten. Im übrigen wurden interne Fragen behandelt.

Zählungsschwierigkeiten bei der Ester-Regulierung.

Sterzberg (Ester). Auf dem hiesigen Landtag sind die Verhandlungen über die Abrechnung der etwa 65 bei den Grundbesitzern vorhandenen Ester der Ester-Regulierung abgemacht worden und sollte mit der Arbeiter nun über zwei Wochen seinen Lohn erhalten hätten. Falls sie nicht bis zum Mittwoch wenigstens eine Abschlagszahlung in Händen hätten, würden sie die Arbeit niederlegen. Das Landratsamt konnte den Forderungen nicht nachgeben. Ihre Arbeitgeber ist die Firma Theodor Schmarz in Hamburg, die im Auftrag der Firma Wilmanns aus München die Ester durch die Arbeitergesellschaft übertragene Grundbesitzerarbeiten ausführt. Schmarz befindet sich gegenwärtig in Geldschwierigkeiten, durch die aber die Unterhaltungsarbeiten durch die Arbeitergesellschaft nicht verzögert werden können. Die Arbeitergesellschaft wird sich bemühen, die Ester-Regulierung nicht mehr geschäftlich, sondern als eine Unterhaltungsarbeiten in eigener Regie durchzuführen.

Das Grab des Trompeters von Bionville.

Halberstadt. Die Grabstätte des Trompeters von Bionville, August Biondeant, dem beim Todesschuss die Leiche bekanntlich beim Fallen zum Zusammenstoß mit einer feindlichen Kugel zertrümmert wurde, liegt mitten in der Reihe der Gräber auf dem südlichen Friedhof in Halberstadt. Es ist der Gedanke aufgefallen, das Grab umzutagen und es mit dem des Preisstämpfers von 1813, des alten Bernz, der 101 Jahre alt geworden und am dem Friedhof am Einweg begraben ist, zusammenzulegen an eine Ehrenstelle des Friedhofes. Die Trompete von Bionville befindet sich in der Ehrenhalle für die Gefallenen in der Paulus-Garrisonkirche. Sie weiter verläuft, soll an dem Haus, Wafenstraße 42, in dem August Biondeant gewohnt hat und gestorben ist, bemerkt eine Gedenktafel anbracht werden.

Auch eine Sparmaßnahme.

Sterzal. Eine niedliche Geschichte spielte sich in einem kleinen Elberfelder ab. Zu einem Schuhmacher wurden ein Paar Kinderhülsen zum Reparieren gebracht. Beim Ab-

Provinzialauschuss und Elberbrückenbau Tangermünde.

Zu Beginn der Sitzung hielt Herr Prof. Dr. Wetterlein, Professor für Städtebau und Landesplanung an der technischen Hochschule Hannover, einen Einführungsvortrag über die Landesplanung für den Regierungsbezirk Magdeburg, für die der Provinzialauschuss in seiner letzten Sitzung eine Beschlüsse bewilligt hatte. Das Ziel der Landesplanung, deren Probleme etwas anders gehalten sind als die Aufgaben der Landesplanung im Regierungsbezirk Magdeburg, da beide Bezirke eine verschiedene Struktur und verschiedene wirtschaftliche Entwicklung haben, wurde vom Vortragenden an der Hand von reidem Kartenmaterial erläutert. Die Landesplanung bezweckt die Förderung aller Wirtschaftszweige, die Regelung der Verkehrsfragen (Eisenbahn-, Wasser-, Wege-, Straßen- und Flugwegen), die Bereitstellung von Zielungsflächen für Stadt und Land u. a. m. Sie ist befristet, in enger Anlehnung an das Bestehende unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage zu arbeiten.

Der Provinzialauschuss beschäftigte sich erneut mit dem Elberbrückenbau in Tangermünde. In dem Etat 1929 war als erste Stelle für den Brückenbau der Betrag von 1 Mill. M. eingelegt worden. Die landespolitische Prüfung des Entwurfs ergab, daß eine größere Deichanlage geschaffen werden muß, als ursprünglich vorgesehen war. Dadurch wird der Brückenbau aufgeschoben. Ferner wurde der Vorbehalt nicht, wie erwartet werden durfte, gegen die Preisen einen verlorenen Zufuß. Reichszuschüsse sind jedoch als Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu erwarten; die aus der Lagerung von „unverfügbarem“ zirkulierenden Reichsmittel sind Darlehen und müssen verzinst und getilgt werden. Für die Provinz sind die örtlich beteiligten eigenen Kommunalverbände zu erwarten. Die erste Entscheidung ist in der nächsten Sitzung zu erwarten. In Würdigung der allgemeinen wirtschaftlichen Bedeutung des Brückenbaues und der wirksamen Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose, die er mit sich bringen würde, beschloß der Provinzialauschuss dem Landtag eine entsprechende Vor-

lagen überreichte sie der Meister mit folgenden Worten: „Da einem hochbeglückten Menschen ein solches Versehen, das kostet 175 RM. — Bei dem anderen hat es sich nicht mehr gelohnt.“

Die Arbeitsgemeinschaft für Jugendarbeit.

In der Provinz Sachsen in der alle Jugendverbände zusammengeschlossen sind, hat beim Landesverband beantragt, zur Umänderung der Not der erwerbslosen Jugend Maßnahmen zu treffen, um alle beteiligten Jugendlichen der öffentlichen und freien Jugendverbände, der Landesverbände, des Berufsvereins, der Arbeiterverbände und Gewerkschaften zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. In Anbetracht der Dringlichkeit und großen Bedeutung der Aufgabe, mehrere Jugendverbände der Zeit der Arbeiterschaft und Jugendverbände von der Provinzialauschuss der Landesverband beantragt, die Förderung für dieses Anlagengeld zu übernehmen.

Ferner wurden verschiedene Vorschläge für den kommenden Provinzialauschuss gestellt. Einem Antrag mit dem Vorstand des Erziehungsamtes Wilhelm Hoff in Franzenhagen wegen Unterbringung von geisteskranken Kindern wurde zugestimmt. In Provinzialauschuss werden mehrere Veränderungen eintreten. Der Provinzialauschuss stellte folgende neue Provinzialauschussabgeordnete fest: An Stelle des Abgeordneten Dr. Ing. Hermann in Halle der Mitglied des Provinzialauschusses Herr Dr. Friedrich in Magdeburg, an Stelle des Abgeordneten Dr. Kurt in Erfurt, an Stelle des Abgeordneten Dr. Götter in Wolmirstedt, den Hauptlehrer Artur König in Zerbst, an Stelle des Abgeordneten Reichsanwalt Dr. Hehle in Magdeburg, Frau Hannah Ackermann in Wanzleben, an Stelle des Landwirts Fritz Hoffmann in Drübeck (Kreis Döbeln) Dr. O. D. Gutsch von Barmenwerber in Halle a. S.

Die Sanitätskommission wird am 10. Februar in Provinzialauschuss am 11. Februar zusammenzutreten.

Personalveränderungen im Wehrkreis IV.

Ernannt mit dem 1. Februar 1931: Generalmajor von Godehauken, Kommandeur des Art.-Reg. 4, zum Artillerieführer IV; die Obersten: von Einem, Stab Art.-Reg. 12, zum Kommandeur des Inf.-Reg. 5; Schell, Stab Art.-Reg. 4, zum Kommandeur dieses Regiments; die Oberleutnants: Freiherr von Schmeppenburg, Ritter-Reg. 12, zum Kommandeur des Ritter-Reg. 14; Sörlich, Art.-Reg. 4, zum Kommandeur der Abteilung dieses Regiments; zum Hauptmann: Art.-Reg. 4, zum Kommandanten des Art.-Reg. 4; zum Hauptmann: Werde, Infanteriekommando, zum Kommandeur des Inf.-Reg. 6; die Majore: Deutzel, Stab Infanterieführer IV, zum Kommandeur des 2. Bataillons Inf.-Reg. 18; Anterior, Kommandant von Söbingerberg, 1. Bz., zum Kommandeur der 2. Abteilung Art.-Reg. 4; Schroed, Inf.-Reg. 12, zum Kommandeur des 1. Bataillons Inf.-Reg. 7.

Mit dem 31. Januar scheiden aus: Generalleutnant Schubert, Artillerieführer IV und Landeskommandant in Sieders; die Obersten: Dierdorf, Kommandant des Art.-Reg. 4; Königsbrunn, Kommandeur der 1. Abteilung Art.-Reg. 4; die Oberleutnants: Richter, Ritter-Reg. 12; Griesener, Art.-Reg. 4; Major (i. S.) Kopp, Stab 4. Division. Mit dem 1. Februar werden verlegt: die Oberleutnants: Dörscher, Stab Gruppenkommando 2, zum Stab des Art.-Reg. 4; Rasmussen, Stab des 1. Bataillons Inf.-Reg. 7, zum Infanteriekommando; Vollmann, Kommandeur des Ausbildebataillons Inf.-Reg. 8, zum Stab des Inf.-Reg. 12; von der Rive, Kanallieutenant, in das Ritter-Reg. 12; die Hauptleute: Schwarz (Wilhelm), Inf.-Reg. 4, in den Stab des Infanterieführers IV; Dörring, Art.-Reg. 10, in den Stab der 4. Division; Oberleutnant (i. S.) Krüger, Art.-Reg. 5, in den Stab der 4. Division.

Wohl. (Neuer Parier.) Die seit zwei Jahren unbesetzte Pfarrstelle unseres

Kirchspiel, Wohl-Bezirks-Belehrte wird in absehbarer Zeit wieder besetzt werden. Der Auslandsbeauftragte Herr Dr. A. A. aus Gernroth in Hildesheim, der im vergangenen Jahre hier eine Gastpredigt hielt, hat sich um die Stelle beworben und ist demnach mit der Verwaltung betraut worden.

Schafst. (Sicheres Recht.) In den letzten Abendstunden des Sonntags wurde in der Verkaufsräum einer hiesigen Fleischerei eingeschoben und Würste und Schinken entwendet. Die Familie des Besitzers befindet sich gerade in ihrer dazu gehörigen Galtwirtschaft.

Wolter. (Der 2. Siegerverein) seit am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Trotz unangünstigen Wetters und schlechter Wege war die Beteiligung, auch aus der Umgegend, wie immer, recht stark. Durch den Vorsitzenden, Kamerad Lehrer Böhmig, wurde ein Vortrag über die 100-jährigen Bestehen der Vereinigung des 18. Januar 1871 im Schloß zu Verlaßes gehalten und ermahnt, auch heute sich, wie damals, zur Einigkeit und Treue zusammenzufinden zum Wohle unseres Vaterlandes. In das Wort auf unseren Reichspräsidenten, Dr. Hindenburg wurde begeistert eingestimmt und anschließend das Deutschlandlied gesungen. Die hierauf folgenden Ausführungen der Theaterdirektoren, Herr von der Höhe, wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die von den bekannten Leistungen der Spieler; reicher Beifall lohnte sich können. Der unaussprechliche Fall hielt alle und jung noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Namberg. (Der Reichsgründungsfeier) hat die Stadt Namberg besonders reiche Gloggenmusik angelegt. Hier lag man in sämtlichen Straßen die schwarz-weiß-rote Fahne feil durchweg mit Ausnahme der öffentlichen Gebäude, die nicht die Farben tragen dürfen. Die Fahnen wurden durch die Straßen, der von sämtlichen Militärvereinen, Stahlhelmern und bekundeten Vereinen gebildet wurde.

91. Kaiserlich-Nationalausstellung. Die organisierten sachsenländischen Kaufleute veranstalteten am 5. Januar auf dem Marktplatz in Hainberg (St.) die erste diesjährige Nationalausstellung von kleinen, mittelgroßen und schweren Arbeitsperlen.

Die 91. Nationalausstellung hat, das wichtigste sachsenländische Kaufleute von den sachsenländischen landwirtschaftlichen Werbetreibenden Mittel- und Süddeutschland in hiesiger Stadt besucht wird. Die Ausstellung ist der ersten Veranstaltung dieser Art, die sich bisher in der Provinz abgehalten hat. Die Ausstellung hat, das wichtigste sachsenländische Kaufleute von den sachsenländischen landwirtschaftlichen Werbetreibenden Mittel- und Süddeutschland in hiesiger Stadt besucht wird. Die Ausstellung ist der ersten Veranstaltung dieser Art, die sich bisher in der Provinz abgehalten hat. Die Ausstellung hat, das wichtigste sachsenländische Kaufleute von den sachsenländischen landwirtschaftlichen Werbetreibenden Mittel- und Süddeutschland in hiesiger Stadt besucht wird. Die Ausstellung ist der ersten Veranstaltung dieser Art, die sich bisher in der Provinz abgehalten hat.

Alle Gummiwaren für jeden Bedarf billig • Gummi-Bieder. Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

Wolke. Später gefielen sich auch die Damen zu ihnen, und voll folgte ein gemütliches Plauderplauschen. Als Herr spät am Abend nach der Stadt zurückkehrte, wurde er von einem friedlichen Menschen Sonntag unter liebenswürdigen, guten Wünschen verabschiedet. Er zog, die Kinnfeinheit in ihm melde sich. Für immer auf ein Randstück sich zurückziehen, sich gleichfalls soich fröhliches, hülles Glück zu schaffen, das hätte er doch nicht gekonnt. Sein Dolcin brauchte den Kompf. Und Maria-Magdalena konnte er sich wohl auch nicht als einfache Sanitär vorstellen. Sie brachte den eleganten gesellschaftlichen Rahmen für ihre notwendigen persönlichen Bedürfnisse. Herr erst das Werk vollenden, und dann wollte er an sich selbst denken. Dann wollte er Maria-Magdalena heimführen. Sie hatte die ganze Zeit gebildet auf ihn gewartet, er würde es ja. Er würde ihr ein guter Mann sein.

5. Kapitel.

Am anderen Morgen fand Herr schon frühzeitig in seinem Atelier. Er stellte verschiedene Bilder an und rüde Sessel aus. Sein Diener machte Ordnung schaffen. Der kleine, runde Tisch unter der Palme wurde schonmal gebeden. Anton ließte bedenklich nach links. Herr, als ihm besah, erblickte einen für die Sessel aus der Pfalz herüberstrahlen. Er schwärmte sich seinen Kopf darüber, wer da wohl kommen würde. Ein gemütliches Modell doch nicht? Mit denen magde der Meister nicht viel Umstände. Sie wurden antwärtig bezahlt, und damit war für ihn die Sache erledigt. Aber was sollten die Vorherstellungen heute bedeuten? Der Meister wollte doch arbeiten? Na, er — Anton — würde schon aufpassen. Ihm entging es leicht nicht. Es hätte nur noch gefehlt, daß sein Gehalt werden sollte. Aber man soll den

Teufel nicht an die Wand malen. Diese Erklärung machte Anton machen. Raum hatte er dies gedacht, erklang schon des Meisters Stimme. Und nun, Anton, hast du aus dem Keller eine Flasche spanisches Wein, den mit der weißen Etikette, du weißt schon. Und las dir von Frau Behrens zwei Gläser herausgeben. Anton ging. „Damenwein, ich habe es ja gemerkt“ knurrte er vor sich hin, als er sich allein wußte. Sein Herr war also dabei, eine Dummheit zu machen. Und er, Anton, hatte geglaubt, diese Sachen vorzubereiten. Als er mit dem Wein zurückkam, sagte Herr: „Höre zu, Anton, ich habe mich ein Parfüm gekauft. Eine Dame wird Einflaß beschreiben, sie darf auf keinen Fall merken! Du fährst sie sofort ins Atelier.“

1. Anton nickte nur mit dem Kopfe, als befragte er damit nicht mehr abzuwarten.

„Wahol, gnädiger Herr.“ sagte er. Herr stellte sich alles zurecht, was er brauchte. Heute wollte er erst eine Stizze anfertigen. Es trieb ihn, das sie plötzlich eines Tages nicht mehr kommen könnte, dann hätte er wenigstens die Stizze, Kurz nach ein Uhr führte der Diener eine hübsche, schleierte Dame über die Schwelle des Meisters. Auf einen Blick Herrs schloß er die Tür und entfernte sich durch den Park. Herr beugte seine hohe Figur zu Tatjana nieder. „Wie soll ich Ihnen danken, daß Sie gekommen sind!“ sagte er leise. Sie schlug den Schleier zurück und lächelte ihn an. „Man hält, was man verspricht“, sagte sie einfach. Er war ihr beim Abgehen beglückt. Denn bot er sie, Platz zu nehmen, und richte

ihre die Kissen im Sessel zurecht. Ganz heiß und unwaglos plauderte er. Er lag wohl, das eine kleine Stizze sie besahen hatte. Das durfte nicht sein. Sie durfte nicht im letzten Augenblick noch anderen Sinnes werden. Er schloß ein Bündel des schweren, lichen dunklen Weines. Sie trank. „Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?“ fragte er, als er ihren Blick bemerkte. Sie nickte dankend, und er aah ihr Feuer. Nun sah sie leicht zurückgelehnt im Sessel und lächelte den Rauch in blauen Ringeln in die Luft. Dann fragte sie plötzlich auf und warf den Rest der Zigarette in die Schale. „Wo kann ich mich ausleihen?“ Er schloß nach dem roten Sammetvorhang.

2. „Hör, wenn ich bitten darf.“

„Ich bin nicht, als sie an ihm vorbeigehit. Die schönsten Sammlungen hielten hinter ihr zusammen. Herr ging zu seinem Arbeitstisch zurück und legte ein paar Stizzenblätter zurecht. Da tönte Tatjana's süße, warme Stimme hinter ihm: „Ich bin fertig. Nun zeigen Sie mir meinen Platz.“ Herr blickte auf, und seine Augen weiteten sich. Doch schnell schritt er zu dem Platz, wo ein moosgrüner Fischschloß an einer Wand befestigt war. „Hier, bitte, gnädiges Fräulein.“ Sie kam zu ihm herüber und folgte gedehnt seinen Anordnungen. Er hob ihren rechten Arm sanft in die Höhe. Sie mußte den Körper etwas zurücknehmen, das Klappeln leicht schmerzhaft fante, die linke Hand hielt ein Glas vor sich gestreckt. Herr mußte seine hohe Gestalt tief beugen, als er sich so mit ihr beschäftigte, um ihr die richtige Stellung für die Figur zu geben. Ein Sonnenstrahl hing sich in seinem schlicht geschleierten blonden Haar und ließ es gelblich auf-

schimmern. Seine schlanken, kräftigen, gepflegten Hände zwipfen hier den grünen Pfingst noch etwas, orientieren hier noch vorzüglich eine schwarze Zofe. Endlich war er so weit, und er griff nach Platz und Bequemlichkeit. Während er nun aufblickte und die Linien des schönen Menschenbildes studierte, plauderte er weiter mit ihr. Sie hatte die schimmernden Augen halb geschlossen. Er zog nun seine rechte Hand, um auf ihm sein interessantes, glatt-risirtes Gesicht mehr Erinnerungen in ihr. traumhaft schöne Erinnerungen. Solch blondes, schimmerndes Haar hatte auch Alexander Kergarin, dessen, nur die blauen Augen in seinem geliebten Gesicht waren träumerisch gewesen, wie ja der Fürst, ihr Gatte, überhaupt ein Träumer gewesen; dieselben Augen sah sie im Gesicht des deutschen Künftlers in jeder Begegnung und erstreckte Streben aufzukommen, daß sie ihr bis ins Herz hineinbrannten.

Als er eine letzte Erinnerung an ihr maßzunahmen glaubte, machte er eine Pause. Tatjana, sagte sie während dieser auf das Hauptbecht, und er brachte eine neue Zofe über sie. Das aussergewöhnliche Konfekt verschmakte sie, dagegen rauchte sie mit großem Genuß eine Zigarette. Ihr Blick ruhte auf seinen Händen, und es war ihr, als müsse sie sich über diese schaffenden Hände beugen und einen heißen Kuss darauf drücken. Wie war ihr nur? Fast bereute sie, gekommen zu sein. Er sah sie an und sagte: „Sie sind etwas blaß, es strengt Sie doch nicht zu sehr an?“

Sie meinte ab. „Ach mein. Ich bin wieder ganz frisch, das bin ich immer ein wenig, das braucht Sie nicht zu beunruhigen. Wollen wir jetzt wieder arbeiten?“ sagte sie. (Fortsetzung folgt.)

Notverordnung über das Schlichtungswesen.

Der Konflikt im Ruhrgebiet wegen Herabsetzung der Löhne war bekanntlich die Veranlassung für den Erlass der Notverordnung über die Beilegung von Schlichtungsangelegenheiten...

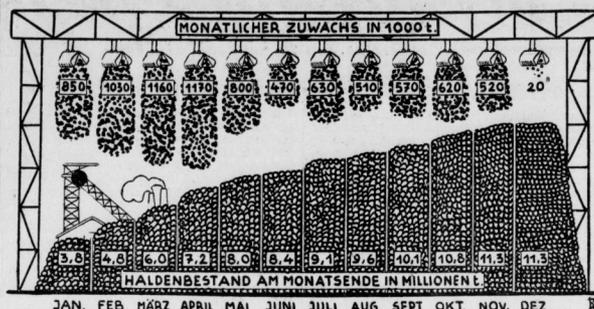
Gelegentlich des großen Arbeitskamps in der Nordwestlichen Gruppe in Berlin ist entfallen bekanntlich das Reichsarbeitsergesetz, das die Fällung des Schiedspruches allein mit der Stimme des Schlichters rechtlich zu machen sollte...

Anschaffung der Verantwortung der Parteien.

Auf die volle Wiederherstellung dieser Verantwortung ist aber entscheidendes Gewicht zu legen, da nur sie zur Befriedung unserer Schlichtungsangelegenheiten führen kann.

Trotz der oben angegebenen zeitlichen und finanziellen Beschränkung der Notverordnung ist ersichtlich, daß die Verwirklichung der Staatsanweisung in die sozialen Auseinandersetzungen immer wieder zu neuen Schlichterleistungen führt und daher ein grundsätzlicher Wandel im Schlichtungswesen notwendig ist...

Steinkohlen-Halden an der Ruhr.



HALDENBESTAND AM MONATSENDE IN MILLIONEN T. JAN. FEB. MÄRZ APRIL MAI JUNI JULI AUG. SEPT. OKT. NOV. DEZ.

Unter Bild veranschaulicht das Anwachsen der Haldenbestände an Steinkohlen im Ruhrgebiet im Jahre 1930. Während zu Beginn des Jahres die gesamten Haldenbestände 1,1 Millionen Tonnen betragen, erhöhte sich diese Menge allmählich auf 11,3 Millionen Tonnen im Monat Dezember.

Table with 3 columns: month, coal stock (million tons), and dividend yield. It lists data for January through December, showing a significant increase in stockpiles and a corresponding rise in dividend yields.

Witten-Brauerei Witten. Die der Engelhardt-Brauerei nachfolgende Gesellschaft konnte neue Absatzstellen gewinnen. Die Leistungsfähigkeit der Werke ist voll ausgenutzt und die Produktion abgesetzt worden. Durch die planmäßige wachsenden Absatzmengen wurde eine entsprechende Reduzierung der Verbindlichkeiten erzielt.

Kurszettel der holländischen Hausfrau.

Table listing various household goods and their prices, including items like flour, sugar, and oil, with prices in Dutch guilders.

Fleisch- und Wurstwaren.

Table listing prices for various types of meat and sausages, such as beef, pork, and chicken.

Wetterbericht.

Die Witterung der Saale-Region am heutigen Donnerstag, den 22. Januar, ist durch einen klaren, kalten Tag mit leichtem Schneeeis gekennzeichnet.

Die Abkommen der Saale-Region haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Vertrag fest bezogen werden können, Anwendung auf die folgenden Lieferungen. Diese betragen...

Advertisement for St. Andreasberg, featuring a weather report of 30 cm of snow and a price of RM. 16.50 for a round trip. It also includes an advertisement for Bruno Paris shoes.

Large advertisement for 'Gute Ware Billiger Preis' (Good Goods, Cheap Price) featuring '3 billige Tage!' (3 cheap days!) and '3 billige Tage!' (3 cheap days!) with various food items like macaroni, pasta, and cheese.

Advertisement for 'Neumärker Niederungs-Rühe' (New Market Lowland Rest) in the 'Bavarian Hall' at Wiersleben, featuring a cow illustration and contact information for Karl Klingebiel.

Advertisement for 'SCHADE & FÜLLGRABE' (Schade & Füllgrabe) in Leipzig and Frankfurt, advertising '3 billige Tage!' (3 cheap days!) with various food items.

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20 bis 22 Uhr
Hänsel und Gretel
Märchenoper v. E. Humperdinck
Freitag 20 bis 22.30 Uhr
Die Geisha
Operette von Sidney Jones
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate
erbeln

Resuchen Sie meine
gemütl. Weinstube
Gr. Urdstraße 46 Nach 7 Uhr: Spiegelstraße 2
— Geöffnet bis 1 Uhr nachts
Vorzügl. d. Mittagsst. 2. — Mark
Täglich frische Holl. Austern — Helgoländer Hummer — Lebende
Fische — Junge Haselhühner und andere Delikatessen
Zeitweise kleine Preise! Warme Speisen bis 24 Uhr
Alfred Bernhardt, Feinkosthandlung ersten Ranges
Spezialhaus für edle Weine
Exquisite Stadtküche
Telefon 20735 und 23206

Walhalla
Die entzückende
Operette
**Der Tanz
ins Glück**
ist Halles
Stadtespäch
**Sonntag
nachmittag 4 Uhr**
Familienvorst.
Kleine Preise
0.50 — 2.50 RM.
Kinder die Hälfte

**Die Billigsten
und lustigsten Stunden erleben**
Sie nur in
**Reimers Hall.
Lachbühne!**
Jeden Sonntag 2.30 Uhr
Jeden Sonntag 2.30 Uhr
10 Pfennig d. Ueber rechnet
ein Besuch zu den
schönsten Stunden
Ihres Lebens! Vor und nach dem Essen und
Ihres Lebens! Sie in der Kaiser-Kneipe so
lächerlich billig, reichlich und gut
in schwerster Zeit
Ist hier von wirklichen Preisabfall die
Rede sein kann! Überzeugen Sie sich!
Jeden Sonnabend bis 4 Uhr früh:
Nachtrichl. un. Doppelsch. adic-
fest und Beckert's. Kanne.
Jedes 5. Glas Bier gratis! Eintritt frei!

**Besonders billige
Schlutzimmer-
schränke**
130 cm breit, mit
Wäsche, RM. 78.-
150 cm breit, mit
Wäsche, RM. 98.-
130 cm breit, mit
Wäsche und
Soyelg. RM. 118.-
**Wäsche-
Kombi**
mit 34 cm von
RM. 83.- an
Nachtrichl. un.
von RM. 17.- an
**Bettenhaus
Bruno Paris**
Kleine Uh. chstraße 2
3 Minut. vom Markt
Transport frei
Entgegenkommene
Zahlungsbedingung.



**Jetzt
erst recht
ein Lebenskünstler**

Hat es Sinn, zu klagen, weil die Zeiten
nicht rosig sind? (Bleiben alle dabei,
so käme bestimmt kein Aufstieg!)
Wer seine Pflicht tut, hat Anrecht auf
Ausspann und Frohsinn: Er findet Ge-
nuß und Lebensfreude in »Kupferberg«,
dem guten, alten, deutschen Sekt. Auch
Ihnen wird er vorzüglich schmecken!

KUPFERBERG

Dieses hübsche
Masken-Kostüm
können Sie sich leicht an-
fertigen. Wir senden Ihnen
die seidenen Etiketten
und Schutzmarken mit ge-
nauer Beschreibung gegen
RM. 1.50 in Briefmarken.
CHR. ADT KUPFERBERG & CO
MAINZ T. 215

In allen guten Gaststätten:
»KUPFERBERG KUPFER«, leicht und flüchtig,
»KUPFERBERG GOLD«, blumig und zart,
»KUPFERBERG RIESLING«, herb und rassig.
Rein-natürliche Herstellungsweise, daher
stets beste Bekömmlichkeit.

Rundfunk am Freitag

Leipzig
Wellenlänge 253.4 Meter.
9.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 9.50 Uhr: Wetter-
bericht und Verkehrsbulletin. 9.55 Uhr: Bekanntgabe des
Zuschauers. 10 Uhr: Uebertragung des Selt-
festes anlässlich des 100jährigen Bestehens der Selt-
festen Söbelen Handwerksbrüderlei Leipzig. 10.30
Uhr: Schulfunk. 11 Uhr: Verkehrsnachrichten außer-
halb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk-
AG. 11.45 Uhr: Wetterbericht, Wochensendungen
und Scherzbericht. 12 Uhr: Dreifachkonzert.
(Schallplatten). 12.45 Uhr: Kausaler Zeitgeist. 13
Uhr: Wettervorhersage, Preise und Vorkenbericht.
Anschließend: Taffy Spinatowitsch und Hehudi
Menzlin spielen. (Schallplatten). 13.45 Uhr:
»Sünden braucht Arbeit.« Uebertragung von der
Tagung des Verbandes sächsischer Bauhütten in
Chemnitz. 14.30 Uhr: Studio der Mitteldeutschen
Sender. 15.15 Uhr: Dienst der Handlung. 15.40 Uhr:
Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: »Wirtschaftliche
Umschau. Dr. Ewald Jommers, Dresden: »Neu-
Wärfelrunde.« 16.30 Uhr: Konzertübungen. Das
Zeitgeistliche Einleitungsstück: »Ereignis Stum-
mer. 17.30—17.35 Uhr: Wettervorhersage und Zeit-
angabe. 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.00
Uhr: Sprechsaal: »Scherz.« 18.30 Uhr: Englisch.
19 Uhr: Stunde der Technik: »Hilfsstoffe.«
Prof. Dr. A. Gau, Jena. 19.30 Uhr: Werke von
Leon Zell. Das Leipziger Rundfunkorchester. Direk-
tor: Der Komponist. 20.30 Uhr: Song von Zolt.
manuschriftl. Dialog über Gedichte. Sprecher: Hans
Jellek und von Allen Theater in Leipzig und Fritz
Christen Bühne, Leipzig. 21 Uhr: Die Geburtstags-
feier. Gestaltung des Wirtschaftsfunkts. Dr. Fritz
Rehl und Dr. Max Richard Behm. 21.30 Uhr:

Eine Stunde spanischer Musik. 22.30 Uhr: Nachtrich-
tenbericht II und Scherzbericht. Anschließend bis 23.30
Uhr: »Scherz.« (Schallplatten).
Königswusterhausen
Wellenlänge 1635 Meter.
6.30 Uhr: Gelände- und Wetterbericht für die
Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Land-
wirtschaft. 7 Uhr: Sonntagmahl: geteilt von M.
10 Uhr: 9.45 Uhr: Kausaler Zeitgeist. 10.10
bis 10.35 Uhr: Schulfunk. 10.35 Uhr: Neue Nach-
richten. 11.00—11.55 Uhr: Vortrag für praktische
Landwirte. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13.30 Uhr: Neue Nachrichten. 14—15 Uhr: Schall-
plattenkonzert. 15—15.45 Uhr: Jungabendstunde.
15.45—16.45 Uhr: Wetter- und Vorkenbericht. 16.45
bis 16 Uhr: Jugendstunde. 16—16.25 Uhr: Pädagogi-
scher Funk. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des
Schulungsfunkts Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Saa-
rlegen und die Naturgeschichte (II): Zind. Kai Georg
Zind. 18—18.25 Uhr: Volkswirtschaftsfunk. 18.30
bis 18.55 Uhr: Vom Elben der Stille zum moder-
nen Arbeiterführer (II): E. Weg. Kai Dr. E. Weg.
19—19.25 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30
bis 19.55 Uhr: Wirtschaftlicher Vortrag für Zier-
gärtner. Thema und Name des Exerzieren werden in
den heranziehenden Redeschriften bekanntgegeben.
19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20
Uhr: »Euer durch das.« Song des Rundfunkfunkts.
20.30 Uhr: »Euer durch das.« Song des Rundfunkfunkts.
21 Uhr: »Euer durch das.« Song des Rundfunkfunkts.
21.30 Uhr: »Euer durch das.« Song des Rundfunkfunkts.
21.30 Uhr: »Euer durch das.« Song des Rundfunkfunkts.
21.30 Uhr: »Euer durch das.« Song des Rundfunkfunkts.

Ufa

Ufa-Theater, Leipziger Straße
Morgen, Freitag, Erstaufführung

Ufa-Theater, Alte Promenade
Die 2. Woche

Mit einem ungeheuren Jubelsturm ist in Halle die neue
Richard-Tauber-Tonfilm

Evelyn Holt
in ihrem ersten 100'igen Sprech- u. Tonfilm
Namensheirat
(Diskretion Ehrensache)
Es spielen, singen und sprechen:
Evelyn Holt — Walter Rilla
Oskar Marion — Wolfgang Zilzer — Hans Mierendorf
Valerie Boothby — Ida Wüst — Grit Haid — Anna Müller-Link

Soll man Ehebekanntschaften auf ein Inserat hin schließen?
Diese Frage wird in einem reizenden Filmroman beantwortet,
in welchem Evelyn Holt die Trägerin der Hauptrolle ist —
natürlich charmant wie immer — und in ihrem ersten Ton-
film einen Beweis auch ihres gesanglichen Könnens gibt.
Dazu das reichhaltige Beiprogramm und die Ufa-Ton-Woche.
Werktags: 4.00 6.10 8.20 Sonntags: 2.50 4.20 6.20 8.30

Das Land des Lächelns!
nach Franz Lehars Weiterfolgs-Operette empfangen worden
**Ein Richard-Tauber-Tonfilm, in dem
Franz Lehar den Taktstock schwingt.**

Es ist ein Lied von der Liebe, getragen von herrlichem
Melodienreichtum, erfüllt von der schönsten Tenor-
stimme. Die Realität Tauber, die Realität seines Ge-
sanges laszlieren. Der Schmelz seiner Stimme, die weite
Skala seiner sanglichen Mittel, nichts geht verloren.
Werktags 4.00 6.10 8.20 — Sonntags 2.50 4.20 6.20 8.30
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur 1. Vorstellung
kleine Preise.
Ehren-, Vorzugs- und Freikarten ungtig!

SARITOL
Lauchstädter Straße 1

Ab heute
die herrliche Tonfilmoperette

Die blonde Nachtigall
mit Eise Elster und Arthur Heel
Liebe und Humor folgen dem Flug der »Blonden Nach-
tigall«, deren frische Naturliebe und s rahlend »chöne
Stimme in sämlichen »erzen begeisterter Wider-
hall finden werden.
Dazu
das auserwählte tönende Beiprogramm
Beginn: 4.00 6.10 8.30 Uhr.

auswärtige Theater

Reines Theater
in Leipzig
Freitag, 23. Januar,
20—22.15 Uhr:
Urbine.
Miles Theater
in Leipzig
Freitag, 23. Januar,
20—22.15 Uhr:
Die Uhr.
Neues Operetten-
Theater in Leipzig
Freitag, 23. Januar,
20 Uhr:
Die Hebräer.
Stadt-Theater in
Wandenburg
Freitag, 23. Januar
20 Uhr:
T. Silberp. 300m.

**Weiter ermäßigte Preise
für Schlutzimmer**
eiche-, nußbaum-, birke-limmiert
20—22.15 Uhr:
echt Elche
RM. 550.-, 700.-, 765.-, 810.-
Transport frei!
Entgegenkommene Zahlungsbedingung.
**Bettenhaus
Bruno Paris**
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Retlame
in das Geheimnis der Weltlichkeit.
Der Herbe und denende Weltlichkeit
mit noch interessanten